

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

260 (22.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719309)

Die 'Nachrichten' erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 50 A. Man abonnieren bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 20. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 194. Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, H. Schmidt, Stadterstr. 128, R. Fohler, Everßen, P. Böhler, Ostb., R. Büttner, Mottenstr. 1, G. Sandtke, Zwischenstr., und sämtl. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 260. Oldenburg, Sonntag, 22. September 1912. XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Wanderebene.
Siel, 21. Sept. Die „Hohenpollern“ und die kleinen Kreuzer sind heute von den Wandern hierher zurückgekehrt. Das zweite Geschwader wird heute nacht oder morgen erwartet. Aus Anlaß der Beendigung der Herbstmanöver der Flotte hat der Kaiser folgende Order erlassen:

„Ich spreche der Hochseeflotte und den ihr für die Herbstübungen zugetheilten Verbänden sowie den Streitkräften der Küstenverteidigung meine volle Anerkennung aus für die mit gesegneten Leistungen und meinen warmsten Dank für die mühevollen und treuen Arbeit zur Lösung unserer Kriegsaufgaben.“ Wilhelm I. R.

Zwei Flieger tödlich verunglückt.
Chemnitz, 21. Sept. Die beiden Militärflugschiffer Oberleutnant Berger und Leutnant Jungmann, die heute früh vom Leuchtthurm aufstiegen, sind in der Nähe von Freiberg in Sachsen tödlich verunglückt. Der Motor hatte versagt, der Apparat überschlug sich und beide Flieger waren auf der Stelle tot. Berger wurde vom Apparat begraben und war bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Massenerkrankungen an Typhus.
Karlsruhe, 21. Sept. Nach Genus von Wasser aus dem Leimbach sind in Baiertal bei Heidelberg eine Anzahl Personen an Typhus erkrankt und ins Krankenhaus gebracht worden, wo bereits ein 17jähriger Mädchen gestorben ist. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist sehr bedenklich.

Verurteilung.
Breslau, 21. Sept. Der Ausschuss für die Verhandlung über die Verurteilung der Mitglieder des Vorstandsvereins in Großneudorf, Striepel und Blaschke, verurteilt die Verhafteten haben, wie jetzt festgestellt ist, 637 000 M. Genossenschaftsgelder unterschlagen und verhehelt.

Ein halbes Million unterschlagen.
Breslau, 20. Sept. Beim Spiel mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen.
Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Macao und Canton ist ein Abkommen geschlossen worden, ihre Streitkräfte vereint zur Ausrottung der Seeräuber zu verwenden.

Rach immer kein Friede.
Konstantinopel, 21. Sept. Eine gestern abend erschienene offizielle Note beklagt, daß, wievohl die Friedensverhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, sie doch noch nicht soweit gediehen seien, daß man, wie gestern gerüchelt wurde, im Auslande verlaute, vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages stehe. Die hierüber in der auswärtigen und hiesigen Presse veröffentlichten Einzelheiten entsprechen durchaus nicht der Wahrheit.

Kus Konstantinopel.
Konstantinopel, 21. Sept. Das Ausblat meldet, daß die Regierung ermächtigt ist, nötigenfalls für 3 Tage den Belagerungszustand über Konstantinopel zu verhängen.

Petersburg, 21. Sept. Das Militärgericht in Turkestan verurteilte 14 Soldaten wegen Aufreizung zur Revolte zum Tode durch den Strang, 112 zur Zwangsarbeit, darunter eine Anzahl Lebenslänglich.

Das englische Militärluftschiff abgestürzt. London, 20. Sept. Das lenkbare Luftschiff „Gamma“ ist bei der Rückfahrt von den Wandern in der Nähe von Debiz abgestürzt. Niemand ist verletzt worden.

Unfällefall im Wandern. Posen, 20. Sept. Beim Geschießaufjahren zur Geschützstellung im Manövergelände bei Wolskalan führte ein Geschütz der ersten Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 16 im. Dem Geschützen Glatz wurde das Rückrad gebrochen; er ist tot. Dem Kanonier Bey wurde die Hand abgerissen.

Ein halbes Million unterschlagen. Breslau, 20. Sept. Unger Abteilung der „Neufährer Zeitung“ zufolge wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder des Vorstandsvereins in Großneudorf, Striepel und Blaschke, verurteilt die Verhafteten haben, wie jetzt festgestellt ist, 637 000 M. Genossenschaftsgelder unterschlagen und verhehelt.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

Ein Mutter von ihrer Tochter erschossen. Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Juliane in Breslau bei Gottin von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben Kinder.

nen, das für das Studium städtebaulicher Fragen von unschätzbarem Werte ist, in einem Museum zu vereinen, hat durch die Ausstellung der westdeutschen Städte im „Dülfeldor“ erneut Förderung gefunden. Um weitere Kreise, namentlich die Städteverwaltungen, für das Städtebaumuseum zu interessieren, wird diese Frage auch auf dem Städtekongress, der im Anschluß an die Ausstellung in der Woche vom 25.—28. September in Düsseldorf tagt, zur Erörterung gestellt; den einleitenden Vortrag über den praktischen Wert und die Vertiefung eines Städtebaumuseums hält Regierungsbaumeister Langen, Berlin.

Die letzten Reservisten unseres Infanterie-Regiments sind gestern entlassen worden. Es sind die Mannschaften der dritten Kompagnie aus Borlum, die gestern morgen in die Garnison zurückgeführt sind. Bereits vorgestern ist Ersatz für dieselben — 56 Mann, je 8 Mann von der ersten bis achten Kompagnie — nach Borlum gefahren. Die Leute bleiben nach Rückkehr der dritten Kompagnie in Borlum zur Verhärting der achten Kompagnie, bis die Reservisten dieser Kompagnie fertig ausgebildet sind.

Die sterblichen Reste des Maurermeisters Dietrich wurden gestern zu Grabe getragen. Es findet allgemeine Teilnahme, daß dieser rüstige Mann so schnell der tödlichen Krankheit zum Opfer fiel. Das große Trauergefolge und die große Zahl der Kranzgebenden zeigen, daß sich der Verstorbene allgemeiner Beliebtheit erfreute. Nicht nur seine Verwandten und Freunde, sondern auch viele seiner Kunden, die er sich im Laufe seiner 35jährigen beruflichen Tätigkeit erworben hat, gaben ihm heute das letzte Geleit und werden dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Der Flieger Zweer wird seinen ersten Aufstieg heute um 5 Uhr unternehmen. Es sind mehrere Flieger vorgelesen. Dem jungen Piloten wäre zu wünschen, daß sich zahlreiche Besucher einfänden.

Pflichtkrankenliste oder freie Berufskasse. Die Handlungsgehilfen, die nach der Reichsversicherungsordnung vom 1. Januar 1914 ab bis zu 2500 M. Jahresgehalt versicherungspflichtig werden, und die kaufmännischen Lehrlinge, die bis auf im Betriebe der Eltern Beschäftigte ausnahmslos der Versicherungspflicht unterliegen sollen, werden immer mehr auf die Entscheidung hingebirgt, ob sie der gesetzlichen Pflichtkrankenliste oder einer freien Berufskassenliste angehören wollen. Der Gesetzgeber hat bei Schaffung des Reichsversicherungsordnungs erkannt, daß die großen Handlungsgehilfenliste allein in der Lage sind, den Anforderungen, die kaufmännische Angestellte an eine Krankenkassenversicherung stellen müssen, gerecht werden zu können. Deshalb werden zwar die großen freien Berufskassenlisten der Handlungsgehilfen als einschneidende Stufen verschwinden, aber als Ersatzlisten neu wieder auferstehen. Der Arbeitgeber muß nach dem neuen Gesetze ab 1. Januar 1914 auch bei Ersatzlistenmitgliedern die Anmeldung bei der Pflichtkrankenliste bewirken; er hat, auch wenn der Angestellte einer Ersatzkasse angehört, in Zukunft ein Drittel des Beitrages der zuständigen Pflichtkrankenliste an diese einzuzahlen. Ersatzkassen, deren Mitglieder überwiegend den Beschäftigungsort wechseln, erhalten aber auf Verweisung des Bundesrates von dem vom Arbeitgeber von der Pflichtkrankenliste eingezahlten Beitragsanteil vier Fünftel von ihr vergütet. Die Befreiung von der Zwangsversicherung wird in Zukunft durch einen Beitragsantrag des Versicherten bewirkt, dessen Zielung aber auch vom Bundesrate der Ersatzkasse übertragen werden kann. Die Befreiung von der Zwangsversicherung kann in Zukunft vierteljährlich geschehen, wenn sie beim Stellungsantritt verweigert worden ist. Wer sich bei der Zwangsversicherung freiwillig weigert versichert hat, muß unter Verlust aller erworbenen Rechte entscheiden, sobald der Jahresarbeitsverdienst 4000 M. übersteigt. Es kann hiernach seinem Zweifel unterliegen, daß die Zukunft der kaufmännischen Krankenkassenversicherung den freien Berufskassenlisten mit Freizügigkeit gehört. Konten ist schon bisher den Zwangsversicherungskassen an Leistungen immer, an Beiträgen mit wenigen Ausnahmen überlegen sein, so werden sie es noch viel mehr vermögen, so bald ihnen zur versicherungspflichtige Mitglieder ein Arbeitgeberanteil zufließt. Eine der wichtigsten freien Kassen, die nach dem Ausbruch eines Regierungsvertreters dem vom Gesetzgeber begehren Erwartungen entsprechen haben, ist die Kranken- und Begräbniskasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, G. S., St. Hamburg, deren Geschäftsbetrieb weitgehender und schwerwiegender Leistungen andererseits bislang nicht erreicht worden ist. Es kann den kaufmännischen Angestellten nur warm empfohlen werden, von der Zwangsversicherung in die genannte Kasse überzutreten, wozu sich für nicht selbstwählende versicherungspflichtige Angestellte in diesem Jahre nur noch vor dem 30. September Gelegenheit bietet.

Der Ministerpräsident veranlaßt am kommenden Donnerstag einen Unterhaltungsabend im oberen Saale des Kaiserhofes.

Verzeichnis der Kontoinhaber in den Postämtern im Reichs-Postgebiet“ erscheint in den nächsten Tagen der zweite Nachtrag (Stand von 1. September), der für 40 Bld. bei allen Postämtern

Rus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung der russischen Originalberichte in nur mit genauer Darlegung gezeichnet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 22. September.

Marinepersonalnotiz. Leutnant z. S. Geerdes, ein Oldenburger, ist zum Oberleutnant ernannt worden.
Spielplan des Großherzogt. Theaters. Sonntag, den 22. Sept. 4. Vorst. im Ab.: „König Heinrich“. Tragödie in einem Vorspiel, fünf Akten und 4 Akten von E. von Bülowen. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 24. Sept. 5. Vorst. im Ab.: „König Heinrich“. (Schülerakt.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, den 26. Sept. 6. Vorst. im Ab. Zum ersten Male: „Hans“. Drama in 3 Akten von Max Dreper. Zum ersten Male: „Unter blonden Bäumen“. Komödie in 1 Akt von Max Dreper. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 29. Sept. 7. Vorst. im Ab.: „Die schöne Ungarin“. Singspiel in 4 Akten von Mannstadt & Keller. Musik von Strauss. Anfang 7 Uhr.

Die Errichtung eines Städtebaumuseums. In neuerer Zeit ist der Plan, ein Städtebaumuseum zu errichten, in den beteiligten Kreisen eifrig erörtert worden; die Anregung dazu haben in erster Linie die Städtebauausstellungen gegeben. Wie am Städtebau interessierten Kreise halten es für wenig folgerichtig, daß die wertvollen Pläne und Modelle, die unsere Städte besitzen, nur bei Gelegenheit einer Ausstellung einem größeren Kreise zugänglich gemacht werden. Der Wunsch, das die Entwicklung der heutigen Städte betreffende Material an Karten und Plä-

Sticht 18. Das Bergedorfer selbst Stand vom 1. Januar 1892) löst 1.600 M., der erste Nachtrag (Stand vom 1. Mai) 400 M., Kontonhaber erhalten Bergedorfer Nachträge auf Verlangen von ihrem Bergedorfer unter Aufsicht des Bergedorfer, auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Bergedorfer, sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Bergedorfer sichern.

Von der deutschen Bergedorfer wurden nach einer vom Direktor der Bergedorfer Bergedorfergesellschaft, N. J. van der Meer, veröffentlichten Statistik bis zum 18. Sept. d. J. 136.638 Kanthies Heringe aus Land geschaffte, d. i. ein absolutes Minderergebnis von 47.984 Kanthies Heringe und ein relativer Rückgang von 38,2 Kanthies Heringe für das Schiff gegen dieselbe Vorjahresangabe. In der Zeit vom 12. bis 18. Sept. d. J. lieferten die deutschen Bergedorfergesellschaft 16.437 Kanthies Heringe aus Land, das sind absolut 1935 Kanthies Heringe mehr und relativ 79,9 Kanthies Heringe für das Schiff weniger als in derselben Vorjahreswoche.

Kaufmanns-Verband für westliche Angehörte, G. H. Ortsgruppe Altona. Mittwoch, 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale der Handelskammer ein Vortrag über das neue Versicherungsgesetz für Privatangehörte statt. Frl. Clara Richter aus Berlin hat das Referat abzugeben. Keine Privatbeamtin sollte an diesem Abend fehlen, um sich über das neue Gesetz orientieren zu lassen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist es notwendig, sich an Hand des Vortrages über die Durchführung des Gesetzes, insbesondere die unmittelbar bevorstehenden Aufgaben der Organe des Gesetzes zu informieren. Im Anschluß an den Vortrag wird sich Gelegenheit bieten, durch Fragen weitere Erläuterungen über das Gesetz zu erhalten.

Die Fortschritte sind in diesem Herbst auf allerlei Widerstände. Infolge der Risse war die Bearbeitung schwer, so daß auch jetzt noch recht gut trockener Winterrost kaum zu haben ist. Die regnerische Witterung der letzten Wochen hat die Frierung des Winterrosts überhaupt ins Stocken gebracht, so daß viele Haushaltungen damit bis jetzt noch nicht fertig sind. Die Jungewagen zu den Torfgruben waren stellenweise so schlecht, daß Fußwege sie kaum passieren konnten. Wenn das letzte Wetter anhält, moart Aussicht ist, dürfte bald die Frierung des Winterrosts in größerem Umfang wieder eintreten.

Die Früchte der letzten Rinde, die ziemlich heftig auftraten, haben zum Teil erheblichen Schaden an den Gartenfrüchten angerichtet. Namentlich sind es die Bohnen, ferner Kürbisse, Gurken, Tomaten usw., die durch den Frost gelitten haben.

Kanaraka. Man schreibt uns: Ich bin an den Rhein, dessen schönste Punkte augenblicklich im West-Panorama vorgeführt werden, und erhebe hier dein Auge und dein Herz an den materialischen Schönheiten dieses Stromes mit seinen grünen Ufern. Man fährt von Mainz bis Köln und schaut das Hauptfließ, was auf beiden Seiten dem Ufer sich darbietet: Mainz, Wiesbaden, Bingen am Rhein, Rheinfelden, Bacharach, Stolzenfels, Koblenz, Rolandseck, Drachenfels und wie die unzähligen Orte noch auf beiden Ufern mit seinen grünen Wäldern noch nicht verlassen hat. Köln mit seinen prächtigen Bauten bildet einen würdigen Abschluß der Serie, deren Besuch einem Deutschen, einem Fremden der Natur garnicht erst empfohlen zu werden braucht.

Freischausreiben gegen den Alkohol für Lehrer. Ein nicht alltägliches Freischausreiben zur Bekämpfung alkoholischer Mißstände hat der christliche Verein für Winterbeirteilung erlassen. Er veröffentlicht im Christlichen Schulblatt ein solches mit Preisen von 50, 30 und 20 M für die besten schriftlichen Besprechungen über die Schädlichkeit alkoholischer Getränke.

Grummeterne. Bei dem jetzigen Wetter rühren sich überall rege die Hände bei der Grummeterne. Auf den niedrigen gelegenen Wiesen fand das Ettgrün stellenweise fast süßhoch im Wasser. So war es auch im Hummel. Jetzt ist das Wasser aber verschwunden, und das Eintraten des Ettgrüns ist auch auf diesen niedrigen Wiesen möglich. Ergiebig genug ist die Ettgrünarter, ebenso wie der erste Schnitt, allein die Qualität des zweiten Schnittes hat durch die regnerische Witterung der letzten Wochen erheblich gelitten. Immerhin aber freuen sich unsere Landwirte, wenn sie denselben dennoch unter Dach bringen können.

Die Rebhühner werden schon sparamer. In der Markthalle waren gestern nur wenige, meist alte, zu lauten. Ein Wildhändler aus Bremen brachte den größten Teil des Marktbestandes an diesem Wille in seinen Wetz und bezahlte dafür 1 M für alte und 1,30 M für junge Süßner. Mehrfach kommen auch Wildhändler aus Wilhelmshaven hierher, die Rebhühner zu guten Preisen austausen.

Die gestrige Nacht von der Arbeitseinstellung bezog sich auf die Expeditionsfirma G. & A. W. & Co., nicht auf die Firma Carl Meentzen. Wir wiederholen, daß der Betrieb in dem Geschäft in keiner Weise gestört ist.

Bürgerseide, 21. Sept. Der Bürgerseide der L. u. n. erbu und wird morgen die Fete des 20. Stiftungsfestes, das am ersten Sonntag im September mit einem öffentlichen Schauturnen der Männerabteilung begann, durch ein Schauturnen der Schülerabteilung, welches ebenfalls in der Turnhalle stattfindet, beschließen. Leiter der Abteilung ist Herr Joh. Klarmann.

Osternburg, 21. Sept. Die Interessenten des Schafstiftungsweges in Freyburg haben bei der Gemeindeverwaltung den Antrag auf Uebernahme des Weges durch die Gemeinde gestellt. Die Wegkommission wurde beauftragt, die Sache zu prüfen.

Osternburg, 21. Sept. Die angelegte Gründung eines Verschönerungsvereins für Ort und Gemeinde Osternburg wird sehr beifällig aufgenommen. Allgemein ist man der Meinung, daß die Konstituierung so bald als möglich vorgenommen werden muß, damit im nächsten Frühjahr schon Gelder für eine planmäßige Arbeit vorhanden sind. Wie man hört, sind die Arbeiten zur Anberaumung einer Versammlung soweit gediehen, daß diese in etwa 14 Tagen stattfinden kann. Näheres soll noch bekannt gegeben werden.

Freiburg, 21. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung in Osternburg wurde u. a. über die Abdämmung des Dreifelder Kanals bei seinem Ausfluß aus der Freiburger verhandelt. Die Meinungen über

diese im Vorjahre getroffene Maßnahme gingen auseinander. Man beschloß jedoch, es vorläufig noch bei dem jetzigen Stande zu belassen und weitere Erfahrungen abzuwarten. Von verschiedenen Seiten wurde die Errichtung einer zweiten Klasse an der hiesigen Schule B als notwendig bezeichnet. Eine dergleichen Kommission, bestehend aus den Herren Barthelemy, Schütte, Fehle und Räder, soll eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen.

Wimmerseide, 21. Sept. Der Brodwaasserzug in der Wimmerseide Markt soll laut Gemeinderatsbeschluss fortan jährlich zweimal gesandt werden.

Wimmerseide, 21. Sept. Der hiesige Regellub „Neantöter“ beschloß, Sonntag, den 13. Oktober, und Montag, den 14. Oktober, auf der vorzüglichen Regellub des Gastwirts Dietrichs hierseits ein öffentliches Preisfest zu veranstalten. Es sind viele wertvolle Preise gestiftet worden. Als erster Preis soll eine Fingerringe verlottert werden. Das Regeln beginnt am beiden Tagen nachmittags um 4 Uhr. Der Einlass beträgt 30 S.

Am 3. November soll der Regellub seinen zweiten diesjährigen Ball abhalten.

Wien, 20. Sept. Die in der Gemeinde Wien zu Schwabing, Parochie Nordhof-Engel, gelegene, etwa 40 Hektar große Parochie des Eigentümers J. J. J. wurde durch Vermittlung des Auctionars J. J. J. hierseits verkauft an den Käufer H. J. J. und Scharrer. Der Kaufpreis beträgt 35.000 M. Herr J. J. J. ist zurzeit beschäftigt bei dem hiesigen Postamt, bestand in der vergangenen Woche in Wienburg das Postamt zu übernehmen. — Sonntag, den 29. d. M., feiert der hiesige Turnverein in Dirks Gasse den Neustrassenabschied. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und der Abend verspricht ein sehr gemächlicher zu werden. — Die Preise für fette Schweine sind in letzter Zeit immer in derselben Höhe geblieben. Es werden angelegt 68-59 M. Für Bierung auf nächste Zeit sind ausgelegt pro 100 Pfund 60 M für Schwinne von reichlich 200 Pfund.

Wardenburg, 21. Sept. Einem dringenden Bedürfnis wird in nächster Zeit dadurch abgeholfen, daß die Station an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen wird. — In diesen Gemeinden, die die Ueberlandzentrale von Westmoren nach Altona berührt, werden Anstrengungen gemacht, um an den elektrischen Strom angeschlossen zu werden. Vor zwei Jahren, als im Großherzogtum eine Ueberlandzentrale errichtet werden sollte, hatten sich in unserer Gemeinde schon viele Einwohner verpflichtet, elektrischen Strom zu beziehen. Hoffentlich wird die Sache jetzt noch einmal wieder angeregt, entweder vom Gemeinderat oder vom landwirtschaftlichen Verein. Abnehmer von Strom werden sich wohl genügend melden.

Dövelgöme, 21. Sept. Am nächsten Dienstag findet in unserem Orte ein Remontemarkt statt. Es sollen vorzugsweise ältere, eingefahrene Pferde angekauft werden, die sofort Verwendung finden können, und zwar als Bespannungsmaterial für die Maschinenwehre-Abteilung und für die Kompagnieabteilung. Die Herren Werbedändler Wälde, Hanover und Laberenz, Frischemoor haben in diesen Tagen bereits Lieferungen entgegengenommen, insgesamt bislang 70 Tiere, die hier im Orte aufgefällt werden. — Am Donnerstagvormittag 11 Uhr findet vor Höfers Hotel „Zum König von Oriegeiland“ für die Gemeinde Dövelgöme die diesjährige Werbemusterung statt. — Der Zucht- und Ferkel-Verband steigt von Jahr zu Jahr auf bisheriger Station. In diesem Herbst werden allein an Ochsen rund 1000 Stück verkauft. In letzter Woche gingen bereits mehrere Ladungen von hier fort. Die meisten Tiere werden nach Schlesien und Sachsen verschickt. Dazu kommen alljährlich noch ungefähre Ladungen fetter Schweine und Schafe. Die Hauptlieferungen finden im nächsten Monat statt. Bei der jetzt eingetretenen trockenen Witterung lassen die Landwirte das Vieh noch ungern gehen.

Danne, 20. Sept. Nach einer aus Bohmte hierher gelangten Nachricht hat man im Preußischen mit dem Verlängerungsbau der Wittlager Kreisbahn Bohmte. Da man in derart begonnen, daß man den Bau einer Eisenbahnbrücke in Bohmte selbst in Angriff genommen hat, die zur Ueberführung der Geleise der Ostbahn-Bremer Staatsbahn dienen soll.

Strickhausen, 21. Sept. Die Fiegenzucht nimmt in hiesiger Gegend einen erfreulichen Aufschwung. Besonders verdient mention sich die Fiegenzuchtvereine durch Einrichtung von Destillationen und Förungen. Die Mitgliederzahl der Vereine wächst in letzter Zeit sehr. Fast auf jeder Versammlung liegen Anmeldungen zum Eintritt vor. So konnte der Fiegenzuchtverein Dövelgöme-Strickhausen auf seiner letzten Versammlung in Neubath fünfzehn neue Mitglieder aufnehmen. In einigen Wochen veranstaltet der Verein ein Fiefesten, zu dem ein Freund ein fettes Lamm gestiftet hat. Die nächsten Versammlungen finden nach der Marktperiode statt, und zwar abwechselnd in Dövelgöme, Strickhausen, Neubath, Frischemoor und Poppenhöhe.

Hammelwarden, 21. Sept. Die Witterung der letzten beiden Tage gestattete es den hiesigen Landleuten, ihre durch die Regenperiode unterbrochenen Arbeiten zur Beschaffung der Ettgrünartere wieder aufzunehmen. Um diese Arbeiten überall zu Ende führen zu können, bedarf es noch einer Reihe von trockenen Tagen. Von der auf dem Felde stehenden Schwarz- und Hahnschnitz konnte gestern wieder ein Teil unter Dach gebracht werden.

Wilhelmshaven, 21. Sept. Das Turbinenintendentschiff „Friedrich der Große“ ist heute nachmittag hier eingetroffen. — Hannover, 20. Sept. Der Niedersächsische Handwerkerkongress trat heute unter dem Vorsitz des Obermeisters Bate im Paderbornsaale zu einer Sitzung zusammen, zu der die Kammer Hannover, Altdiehl, Harburg, Osternburg, Aurich, Verden, Stadthagen, Braunschweig und Osterburg Vertreter entsandt hatten. U. a. wurde über den Zwischenfall auf dem Würzburger Kammertag debattiert, ferner über die Frage der Errichtung eines Erholungsheims für selbständige Handwerker und über wichtige im Vordergrund des Interesses stehende gewerbliche Fragen.

Der Braker Handelsverein verwendet den Jahresbericht über sein 50. Geschäftsjahr. Dem Bericht ist eine kurze Geschichte des Vereins vorausgeschickt, in der es über den Anlaß zur Gründung heißt: Am 13. Mai 1861 war in Heidelberg der Deutsche Handelsverein gegründet. Auf der im Oktober 1862 in München tagenden zweiten Versammlung standen zur Erörterung die beiden großen Fragen: Preishandel oder Schiffsahrt? Deutschland mit oder ohne Preisfreiheit? Ein vorläufiges Beispiel des politischen Kampfes von 1866. Da das Statut des Handelsvereins es gestattete, daß Orte, an denen keine offiziellen Kammer bestanden, durch private Vereine vertreten wurden, war man im Norden befreit, möglichst viele solcher Vereine zu bilden und sie zur Beschaffung des Handelsvereins zu veranlassen. Dieses Bestreben gab auch den Anlaß zur Gründung des Braker Handelsvereins. Am 30. September 1862 wurde der Verein mit 43 Mitgliedern gegründet. Der erste Bericht bestand darin, daß der Verein seinen Beitritt zum Handelsvereins erklärte und seinen ersten Vorsitzenden, Bürgermeister H. G. Müller, mit der Vertretung in München beauftragte. Noch heute ist der Handelsverein Mitglied des Deutschen Handelsvereins, dessen Verhandlungsgegenstände den Verein stets eingehend beschäftigt haben. Vorherrscher des Vereins sind noch Bürgermeister Müller gewesen: Justizrath Paul, Amtshauptmann Straßler, Konrad Groß, Wasserhaupt J. Hendorf und zuletzt Konrad Johs. Müller. Ueber Karl Groß, der den Verein länger als 30 Jahre, von 1873 bis 1905, geleitet hat, heißt es in dem Bericht: „Karl Groß der Stadt Brate gewesen, was er gewirkt und geleistet hat, wie er gearbeitet hat an der Hebung von Handel und Schiffsahrt unserer Stadt, das steht in aller Gedächtnis. Seine vielseitigen Kenntnisse und seine unermüdete Schaffenskraft hat er allezeit in den Dienst des Handelsvereins und damit in den Dienst seiner Vaterstadt Brate gestellt. Für die Entwicklung der Stadt Brate, sowie für das wirtschaftliche Leben unseres Landes hat der Verdienst der Vorarbeiten geleistet. Der Handelsverein wird sein Andenken in hohen Ehren halten.“

Der Bericht gibt eine gedrängte Uebersicht über die wichtigsten Verhandlungsgegenstände, die den Verein in den zurückgegangenen 50 Jahren beschäftigt haben, eine Uebersicht, welche zeigt, daß in dem Verein eine Fülle von Arbeit geleistet und mancher schöner Erfolg erzielt ist. Er verhandelt das letztere — so heißt es in dem Bericht — neben dem Umfange, daß er in seinen Reihen viele Männer gefunden, die bereit waren, Kraft und Zeit in seinen Dienst zu stellen, dem Wohlwollen der Behörden und der Regierung, die den Handelsverein in allen wichtigeren Fragen gehört und den von ihm geäußerten Ansichten in weitgehendem Maße Rechnung getragen hat. Am Schluß des Berichtes heißt es: „In den 50 Jahren, die seit der Gründung verfloßen, haben Handel und Verkehr unserer Stadt gewaltige Fortschritte erfahren. In einer aufblühenden, mitten im regsten Betriebe stehenden Stadt ist eine Vereinigung, wie sie der Handelsverein bildet, eine unbedingte Notwendigkeit. Der Verein wird stets ein fleißiger Thätigkeit finden; möge sie allezeit eine erfreuliche sein und beitragen zum Wohle der Stadt Brate.“

Briefkasten der Redaktion.

Erst. Wir raten Ihnen, sich an die Papier-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Düsseldorf bei Nieder-Siefenberg, Wahren, zu wenden. Vielleicht gibt sie Ihnen über die Herstellung des Zigarettenpapiers Auskunft.

H. B. Der Bestand der ausgerangierten Dragonerpflicht hat vorgestern stattgefunden.

G. in A. Im Interesse des Steuerzahlers habe ich schon öfter darüber nachgedacht, warum die Einktel-Schule jetzt noch mit zwei Lehrern besetzt ist. Die Oberklasse und die Unterklasse haben zusammen 74 Kinder. Zu kommen zum November weg, bleiben 72. Zu Eltern werden 11 entlassen, 6 bis 8 kommen wieder hinzu, so daß künftig die gesamte Zahl 67 bis 69 beträgt. Nach dem Schulgesetz ist das doch nur eine einklassige Schule. Da könnte doch sehr gut der zweite Lehrer gekpart werden. Und sollte es mal vorkommen, daß einige Kinder mehr da sind, so wird das doch auch wohl einige Schaden, darum braucht doch wohl nicht gleich ein zweiter Lehrer da zu sein! Summal hier für den zweiten Lehrer auch kein Platz zu sein scheint. Auch wird es ja gar, daß die Kinder hier in Lintel acht Tage früher Ferien bekommen sollen. So zu wie anderswo möchte auch hier gewöhnlich werden. Bis 3. A. möchte meine Kinder ganz acht Tage eher frei haben, da die Kartoffeln dieses Jahr eher heraus müssen und die Kinder sehr gut dabei helfen könnten; auch könnten sie umgehört nach dem Kraemermarkt gehen. Warum hier Ausnahmen? Die Kinder sind gefragt, die Eltern aber nicht, und auf die Eltern würde doch wohl ankommen. — Es ist nicht möglich, inbezug auf die Schule das Interesse des Steuerzahlers voranzusetzen, und das ist am allermeisten demjenigen zu empfehlen, der — wie Sie — selbst Kinder in die Schule schick. Zwar hat es auch schon Eltern gegeben, und sie werden auch jetzt noch vertreten sein, welche sich von der einklassigen Schule alles versprechen; indessen steht die Mehrzahl der Schulkinder wohl auf dem Standpunkt, daß ein zweiklassiges System mehr zu ihren Gunsten ist. Ein Vater, dem an der geliebten Förderung seiner Kinder etwas gelegen ist, sollte daher nur für die Uebernahme des zweiten Lehrers einreden, auch dann, wenn die Behörde einmal versuchen wollte, diesen wieder zu nehmen. Den Wunsch der Eltern hinsichtlich der früher- oder spätererlegung der Ferien stellt der Lehrer an, und es kann besten durch Umlage bei den Kindern sein, denn sie werden doch wohl die Ansicht der Eltern laubend. Freilich wird es ja niemals eine Umlage nicht geben können, wie das auch in Ihrem Falle nun nicht geschehen ist. Man kommt bei Ihren Darlegungen aber sehr in Zweifel, ob die Kartoffelente oder der Kraemermarkt für Sie bestimmter gewesen ist.

Verantwortlich: Correspondent Wilhelm von Wolf, Leitung der Redaktion: Dr. Richard Gmel, bei Herten 5, Berlin. Druck und Verlag von G. Schert, Berlin in Osternburg.

MERCEDES

Einheitspreis
Mk. 12⁵⁰
für Damen und Herren
Extra-Qual. Mk. 16,50

Allein-Verkauf
Schuhhaus
Gerh. Wilmsmann,
Oldenburg,
Langestr. 72.

Denken Sie an Ihre Stiefel

Vielleicht benötigen Sie ein Paar kräftige Strapazierstiefel oder ein Paar hübsche Lederschuhe, vielleicht auch einen bequemen Strassentiefel! Die grösste Auswahl und die beste Garantie für richtigen Einkauf bietet Ihnen die Mercedes-Markte.

Verlangen Sie
Musterbuch.
Versand nach
auswärts!



Zum Kramermarkt!

Empfehle für Hotels, Restaurants und Gasthöfe:

Große Töpfe zu Monturte von Eisen u. Emaille.
Kochgeschirre, Bratpfannen, Öfen und runde Bratöpfe, Spülbäsen, Kaffeekannen, emaillierte Bierfische, Bierbretter, Tablett, Bierglasbüchse, Bierabstreicher, Messer u. Gabeln, Eß- u. Teelöffel, Weichhändler, Waschgeschirre, Toilettenmesser.

Brottscheide, Messerputz- u. Reibemaschinen u. s. w. u. f. w.

Emil Huhold, Langestr. 19,

Einziges Spezial-Emailgeschäft am Plage.
Rabattmarken oder 5% bar.

Elektrotechnisches Geschäft
von
W. Brandorf, Oldenburg i. Gr.,
Telefon 1063, Georgstr. 34.
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.
Ferntelefone u. Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motore u. c.
Besuche und Kostenschätzungen ohne Verbindlichkeit
stets gern zu Diensten.

Die billigsten selbstverfertigten
Möbel
bestimmen Sie in der Möbelfabrik von
Gust. Havekost,

M. Strassenstr. 4 u. 12.
Durch nochmalige bedeutende
Vergrößerung
meines Lagers bin ich in der Lage, hier am Plage die größte
Auswahl bieten zu können und bitte ich Sie, sich ohne jeden Kauf-
zwang davon zu überzeugen. Nach auswärts franco.
— Rabatt- u. Sparverzeil.

Schluß meines Ausverkaufes
am 29. September.
Bis dahin noch günstige Gelegenheit zu vor-
teilhaftem Einkauf für den Winterbedarf.
Franz Doering, Manufaktur-
waren,
Nadortier-Chariff Nr. 25.

Vieh-Verkauf
Drei Gänse, Viehhändler B.
de Lenz hier, läßt
Donnerstag,
den 26. Sept. 1912,
nachmittags 3 Uhr,
bei seinem Hause:

**12-15 beste hoch-
tragende Quenen,
4 belegte Kühe,
2 beste Hindquenen,
sowie einige frisch-
milchende Kühe**
melkbar mit Zahlungsfrist
verkaufen.
Kauflusthaber ladet freund-
lichst ein
Carl Kuck.

Wassilantomat, neu aufgearb.,
sehr gut spiel., m. 18 Blatt, gr.
180 x 75, post. für 20 Reich., ist
billig zu vert. Artillerieweg 6.
Landstelle bei Hamburg,
90 Morgen Acker, Wiesen und
Weiden, neue Gebäude, mit 2
Herdern, 20 Kühen, 20 Schwe-
nen, Inventar und Ernte, für
41 000 M bei 11. Anzahlung.
J. Höpner, Altona,
Schulterblatt 10.

Gartkorsetts
wegen Aufgabe zu
ganz billigen Preisen.
August Diekmann,
Langestr. 27.

Haararbeiten
werden angefertigt von
Franz Reigt Jr., Perledeumach,
Amalienstr. 13 u. Joh. Nr. 21.
Zwei junge feine Kauf-
leute suchen die Bekanntschaft
zweier hübscher Mädchen zum
Kramermarkt. Photographie
Bebingung. Angaben umgehend
postlagernd Zw. 2.

A. v. l. s. Mühlstege o. d. d. d. d.
Donnerstages, Fischstraße 12.
Drahtgitter, Spaltgerüste
und
eiserne Rosenstäbe
liefern billigst
G. & J. Gullmann, Oldenburg.
B. Fischmecht e. Lönjes, Eshorn.

G. Ostendorf,
Privatkrankenpfleger und Masseur,
Nelkenstr. 46.
Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, dass
ich noch nach wie vor meinem Beruf nachgehe.
Ich empfehle mich daher bestens zu allen vor-
kommenden Arbeiten.

Evangelischer Schuhwarenlager
Paul Kleditz,
Geertzen, Dampfschiffstr. 20.
Den verehrten Einwohnern von Geertzen und Um-
gegend die erg. Mitteilung, daß ich den **Alleinverkauf**
der berühmten Marke
„Oedipus“
übernommen habe.
Der beste Stiefel der Gegenwart!
Einheitspreis für 2,90
Damen u. Herren 12,50
Zug- und Umkleehilfe 18,50.

Wir empfehlen in vorzüglichen Qualitäten und hervor-
ragend preiswert
Normal-Unterzeug
für Herren, Damen und Kinder
in reinwollenen und wollgemischten Sorten.
Albert Eilers & Co.,
Langestr. 25.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.
Aenderungen erfolgen in
kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Wieder gebrauchte Pianos,
darunter ein Flügel,
äußerst billig.
Carl Tapken,
Pianosortier und -Reparatur,
Donnerstagswegstr. 44.
Büdig zu verkaufen gut erhalt.
Möbel:

8 Kleiderstühle,
davon 4 neue,
6 Bettstellen,
1 große u. kleine Tisch-
4 Sofas,
4 Vertikale,
1 Spiegelständer
1 Truhenz.
1 Küchenschrank,
1 fern: mehr Betteläre, Leinen-
schür, Waschtisch, Regenschirm,
Portierensinger, Silber, einige
neue Kommoden usw.
Ballenplatz 8.
Zwei Kaufleute wünschen ein
Kramermarkt die Bekanntschaft
zweier junger Damen.
Zuschritten unter B. 119 an
die Filiale der „Nachrichten“,
Langestr. 20, erbeten.

Flügel und Pianos
Stimmungen u. Reparaturen
H. Varding, Oldenburg,
Richtstr. 10, 1. Et. Fernruf 1061.
Herr, der Freitag abend
ausstieg.
Raffede kommt Sonntag
Barel, Kaffeehaus.

**Handelsschule u.
Fortbildungsanstalt**
Riegelstr. 33
Gründliche Ausbildung
für den Kontobienst in
denkbar kürzer-
ster Zeit. —! Aus-
gehobene Stellenvermittl.
—! —!
Wochn. u. ab. mehrere Klassen!
beruflich und kaufmännisch

Großherzog. Theater.
Sonntag, den 23. Sept.
(4. Vorstellung im Abonnement):
„Edwig Heinrich“,
Tragödie in 1 Vorpiel, 2 Akt
Heinrich und 4 Akte
von G. von Wilbrandt,
Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 24. Sept.
(5. Vorstellung im Abonnement):
„Edwig Heinrich“
(Schülerkaren.) Anf. 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 26. Sept.
(6. Vorstellung im Abonnement,
zum ersten Male):
„Edwig Heinrich“.
Drama in 3 Akte v. Max Dreyer.
Zum ersten Male:
„Unter denen Dänen“.
Komödie in 1 Akt von Max
Dreyer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 23. Sept.
(7. Vorstellung im Abonnement):
„Die schöne Magd“.
Gefängnisstück in 4 Akten von
Rauhaardt & Keller. Musik v.
Eiffers. Anfang 7 Uhr.
Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, den 23. September,
nachm. 2 1/2 Uhr: „Der Baum-
wollkönig“. — Abends 8 Uhr:
„Schlingensiefel“.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 22. Sept., nachm.
8 Uhr: „Die fünf Hohenfurter“;
abends 7 Uhr: „Lobengrin“.
Montag, 23. Sept., abends
7 1/2 Uhr: „Das heilige Eiben“;
hierauf: „Der Hühnerhirt“.
Dienstag, 24. Sept., abends
7 1/2 Uhr: „Mignon“.
Mittwoch, 25. Sept., abends
8 Uhr: „Rebermann, das Spiel
v. Sterben d. reichen Mannes“.
Donnerstag, 26. Sept., abends
7 1/2 Uhr: „Cavalleria rustica“;
hierauf: „Der Bezauber“.
Freitag, 27. Sept., abends
7 1/2 Uhr: „Gaban“.
Sonnabend, 28. Sept., abends
8 Uhr: „Mein Freund Lebba“.
Sonntag, 29. Sept., nachm.
2 1/2 Uhr: Vorstellung für den
Goethebund; abends 7 Uhr:
„Der Prophet“.

Heiratsgesuche.
Junge Dame (Schreier), 24
Jahre, aus sehr guter Fam.,
mit etwas Vermögen, der es an
hoff. Beredsamkeit fehlt,
möchte heirat. Herrn in guter,
gesünder Lebensstellung kennen
zu lernen zwecks Heirat. Abwe-
nlicher bevorzugt. Diskretion zu-
gesichert. Anonym zweifels.
Offerten unter B. 800 beförd.
die Exped. der „Nachr.“.

Solider ehrenhafter Herr, 38
J. alt, in leitender Position, u.
jährl. Einkommen von
11 000 M. u. selbstverdienstem
Vermögen, dem es infolge sein.
Tätigkeit an passender Damen-
bekanntschaft fehlt, sucht auf die-
sem Wege die Bekanntschaft ein-
z. hübschen, geistigen Dame,
mittl. Größe, im Alter von 25
bis 30 J., aus burghaus ehren-
hafter, besserer Familie. Ver-
mögen erwünscht, jedoch nicht
absolut Bedingung. G. Damen
besseren Gemüths, welche Ein-
nahmen f. solch. Heiratszweck,
besonders ausführl. Stellen unter
Beifügung d. Photograph. (welche
jurid. geliefert wird) zu richten
an die Ann.-Exp. von Rudolf
Möller, Hamburg u. d. C. 1601.
Strenge Diskr. ausgef. u. erbet.

Heirats-Gesuch.
Sol. Gärtner u. Landwirt,
43 J., nicht untermü., sucht die
Bekanntsch. ein. alt. Mädchen
o. Witwe. Studender ist ebenf.
nicht abgeneigt, in landwirtsch.
Betrieb einzutreten. Off. unt.
B. 804 an die Exped. d. Bl. erb.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Begeben.
Mimi Schütte
Julius Gerdes.
Verlobte.
—! Fotel in Oldenburg. —!
23. September 1912.

Geburts-Angaben.
Heute wurde uns ein
—! Junge —
geboren.
Theodor Stolzenberg u. Frau.
Oldenburg, 21. Sept. 1912.
Die glückliche Geburt eines
: Sohnes :
gelgen hoch erfreut an
Th. Spielermann u. Frau.

Lebens-Angaben.
Jedelos I. 19. Sept.
Heute traf uns der harte
Schlag, unsere liebe Tochter
Anni
im Alter von 11 Jahren
durch einen Unfalltod
zu verlieren. Dieses bringen
tiefbetäubt zur Anzeige
Johann Reiling u. Familie.
Beerdigung am Mittwoch,
25. Sept., Truhenabacht
1 Uhr nachm. im Sterbe-
haus.

Denkmal-Angaben.
Allen denen, die meinem lie-
ben Vorne mit meinem guten
Vater das letzte Geleit gaben,
und die seinen Sarg so reich
mit Kränzen schmückten, insbe-
sondere Herrn Pastor Schwei-
ber für seine tröstliche Worte
am Grabe des so früh Ent-
schlummerten, sage ich auf die-
sem Wege meinen
herzlichsten Dank.
W. u. Seggen.
1. Werkst. noch 7/8. Abome-
ment abzugeben. Langestr. 37.

Hochmoderne

Gardinen Decorations und Teppiche

in reichhaltigster Auswahl, solide Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

≡ Zug-Rouleaux, ≡

solide Qualitäten,
Fach 2 Schals
6,25, 3,85, 2,95, 2,45, 1,85 A.

≡ Tüll-Blenden ≡

mit und ohne Volant.
Mtr. 1.10, 78, 68, 54 d

Spachtel-Blenden,

neueste Muster,
Mtr. 1.10, 68, 55, 46 d

Engl. Tüll-Gardinen:

- Engl. Tüll-Gardine, solide Qualitäten, Mtr. 78, 58, **44 d**
 - Engl. Tüll-Gardine, durchaus solide, Mtr. **95 d**
 - Engl. Tüll-Gardine, Kreuztüll, nur moderne Dessins, Mtr. **1.35 A**
- Abgepaßt.
- Engl. Tüll-Gardine, solide Qualitäten, Fach 2 Schals 5.50, 3.90, **2.75 A**
 - Engl. Tüll-Gardine, moderne Dessins, Fach 2 Schals 14.50, 9.75, **7.45 A**

≡ Rouleauxkörper, ≡

dauerhafte solide Qualitäten,
crème, weiß und gold.
ca. 84 cm breit . . . Mtr. 85, 68, **54 d**
ca. 100 cm breit . . . Mtr. 93, **79 d**
ca. 130 cm breit . . . Mtr. **1.35 A**

≡ Blenden, ≡

Tuch, Perse, Hochseiden,
— moderne Ausführungen. —
Mtr. 1.65, 98, 72, **48 d**

Neuheiten in meiner Abteilung Damen-Confection:

- | | | |
|--|--|--|
| Paletots, hübsche engl. gemusterte Stoffe, 21.50, 14.50, 9.50 A | Kostümröcke, engl. gemusterte Stoffe, 13.50, 9.75, 6.50, 4.90 A | Blusen, Tüll, Spachtel- und Seidenblusen, moderne Verarbeitung, 17.50, 11.50, 8.75, 4.75 A |
| Paletots, marine blaue Stoffe, glatt u. garniert . . . 24.50, 16.50, 12.75 A | Kostümröcke, blau u. schwarz, Cheviot jew. Stamm., 14.75, 9.75, 6.85 A | Wollblusen, moderne Stoffe, enorme Auswahl, 12.75, 9.75, 6.50, 3.75 A |
| Paletots, Ia schwarze Stoffe, solide Verarbeitung, 29.75, 24.50, 18. A | Jackenkleider, blau u. engl. gemust. Stoffe, 68, 48, 38, 24.75 A | Schwarze Blusen, Tüll, Seide und Wolle, 18.75, 14.50, 9.75, 5.50 A |
| Paletots, Samt, Velour und Ia engl. Seal-Blüsch, 95.00, 68.00, 45.50 A | Cailenkleider, mod. Vollst., Samt usw., 78, 48, 39, 22. A | |

In meiner Abteilung **Kinder-Confection** unterhalte ich ein großes Lager und biete ich bei mäßigen Preisen **außerordentliche Vorteile.**

Blusenstoffe in aparten Streifen, Karos u. Bordüren, Mtr. 2.65, 1.95, 1.35, **98 d**
Kleiderstoffe in allen modernen Farben u. Stoffen, Mtr. 4.50, 2.85, 1.95, 1.35, **95 d**

Leo Steinberg,

Modernes Kaufhaus für Damen-Confection, Manufactur- und Modewaren.

Komplette, moderne Wohnungs-Einrichtungen!!

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche,

A 320

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, modern, Küche, feinfarbig,

A 580

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche, Küche, naturlasiert,

A 780

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche oder Mahagoni, Küche, pitch-pine, schwer,

A 975

Wohn- u. Speisezimmer, schwer Eiche, Schlafzimmer, mahagoni mit Intarsien, Herrenzimmer, echt Eiche Küche, pitch-pine, schwer,

A 1700

Elegantere Einrichtungen für 5 und 6 Räume von 1900—10000 A sofort lieferbar. — Nach auswärts franko frei Packung.

Emil Meiners, Oldenburg,

nur Meinardusstr. 39. Telefon 1304.

Filiallager: Am Markt und Meinardusstr. 62

PATENT
Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff
Bism. Kaiserl. Patentamt eing.
Anwalt. Städt. vereid. Sachv.
Bremen, Bornstr. 48. Tel. 80263

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.
Donnerschwerdtstr. 44.
Fachgemäße Ausführung von
Klavierstimnungen und
Reparaturen.

Kartell der Auskunftsstellen
etwa 400 Geschäften in
In- und Ausland. Schnelle
u. zuverläss. Prei- u. Auskünfte.
Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
— Eingetragen 4 —

Zahnarzt **Wolfram, Stausstr. 5.**
Carl Tapken,
Pianosortebau und -Handlung,
Donnerschwerdtstr. 44.

Spezialgeschäft für Reparaturen
und Stimnungen.
Meine Werkstatt ist für jede,
auch die schwierigste Reparatur
eingesichtet.
So kann ich Ihnen gründlich,
engl. Instrukt. Off. mit Preis
um. S. 205 an die Ges. d. 24.

Obernburg. Zu verkaufen ein
ca. 10 Jahre altes Pferd, weiß
überwiegend, hüftig.
Erdingerstraße 18.
3. v. 1 best. 1 1/2 Jahr. Kubrub.
Hoherefelder Chaussee 64.

Ersten Gut erhält. Kinder-
schreib- und Rechenbuch billig zu
verkaufen. Bismarckstr. 2.
Kantenermittlung. Zu verkaufen
12 Stück schöne 7-Boch-Bertel.
D. Meyers.

Rohseide. Stidende. Zu verk.
ihöne Bertel.
Joh. Meyers.
Berg, Dirm., 2. 10 St. W. 10. 6

Dr. Wintermann
von Montag bis Freitag
verreist.

Sehr schwerer, bester
Bettfuser Roggen,
1. und 3. Absatz, vom August,
zur Saat abgegeben. Preis
per Zentner 11 Mark.
R. & S. K. K. K. K. K. K.



1. Beilage

zu Nr. 260 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 22. September 1912

Neue Anträge zum fortschrittlichen Parteitag.

10. Berlin, 20. Sept.

Das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei hat mit dem heutigen Tage den Delegierten zum Mannheimer Parteitag ihre Legitimationskarten und die nötigen Drucksaften überandt.

Hinsichtlich der Arbeiterfrage (Antrag Fleisch) beantragt die Organisation des Wahlkreises Hamburg, daß die Regelung des gesamten Arbeitsvertrages im Sinne des Antrages Fleisch in das Parteiprogramm aufgenommen werde: mit dem Zusatz, daß damit auch eine Reform des Beamtenrechts, insbesondere des Disziplinarverfahrens, gemeint sei. Zu demselben Thema will der Wahlkreis Nordhausen die Einfügung eines Passus in das Programm, der die Schaffung eines liberalen Beamtenrechts in den Einzelstaaten und im Reich fordert, das die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Beamten der Verfassung gemäß sichert und ihre Disziplinarverhältnisse auf moderner Grundlage regelt.

Zum Verhältnis von Staat und Kirche beantragt die Ortsgruppe Eschadritz folgende Resolution: „Der Parteitag erachtet die Neugestaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche für eine dringende Aufgabe der Gegenwart. Die Frage ist im wesentlichen landesgesetzlich zu behandeln. Der Parteitag macht es deshalb den Landesorganisationen, insbesondere den Kreisvereinen, die Frage zunächst in eingehender Beratung zu nehmen. Um ein möglichst einheitliches Vorgehen des entschiedenen Liberalismus in den Einzelstaaten zu erreichen, soll die Frage Staat und Kirche auf die Tagesordnung des nächsten ordentlichen Parteitages gestellt werden.“

Zu dem Thema der Schaffung von Sonderprogrammen liegt ein Antrag der Abg. Müller-Weinungen, Götter und Genossen vor, wonach der geschäftsführende Ausschuss der Partei beauftragt werden soll, evtl. unter Berücksichtigung von anderen sachverständigen Parteifreunden, als Ergänzung des allgemeinen Programms der fortschrittlichen Volkspartei Programme über die Forderungen und Ziele der Partei auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Handwerks und des Arbeiterrechts auszuarbeiten und sie nach Vorlage an den Zentralausschuss und nach Genehmigung durch diesen dem nächsten Parteitag zur endgültigen Annahme vorzulegen. Bei Ausarbeitung des landwirtschaftlichen Programms möge insbesondere den bäuerlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile Rechnung getragen werden. Der Wahlkreis Nordhausen wünscht, daß die Forderungen für Handwerk und Landwirtschaft, die jetzt in einem Punkte enthalten sind, getrennt in besonderen Paragraphen des Programms behandelt werden. Der Parteitag soll sich in bezug auf die Handwerkerforderungen auf den Boden der vom Hanfverband festgelegten Richtlinien stellen. Eventualiter beantragt Nordhausen, den geschäftsführenden Ausschuss um die Ausarbeitung eines besonderen Programms für Handwerk und Gewerbe zu ersuchen. Fernerhin hält der Wahlkreis Nordhausen die Einberufung einer Konferenz im kommunalen praktischen tätigen Parteigenossen vor jeder Beschlußfassung über ein Kommunalprogramm für nötig zur Begutachtung der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit eines solchen Programms.

Eventuell soll die Frage eines Kommunalprogramms dem Zentralausschuss zur Vorbereitung überweisen werden.

Hinsichtlich der Frauenfrage ist noch eine Anzahl von Anträgen eingegangen, die sich in der Richtung auf Erweiterung des Programms im Sinne der Frauenforderungen bewegen.

Zu den politischen Tagesfragen beantragt der Wahlkreis Magdeburg, der Parteitag wolle in nachdrücklicher Weise gegen die Verteuerung der Lebensmittel Stellung nehmen, und ein Antrag Förder-Karlruhe bittet den Parteitag, die Reichsregierung zu ersuchen, die sofortige Einberufung des Reichstages zu verlangen, damit noch vor Eintritt des Winters der Fleischsteuerung durch zweckentsprechende Maßregeln begegnet werden könne. Zum Vergarbeitsvertrag liegt ein Antrag aus Talsingen vor, wonach die Abgeordneten im Reichstage erneut mit aller Energie dafür eintreten sollen, daß zum Schutz von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter kein drittes Ziel dienendes Mittel unbenutzt bleibt. Insbesondere solle dem Staatswegen dafür geistigt werden, daß die gewählten Sicherheitsmänner ihres Amtes ungehindert walten können.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Chemnitz, 20. Sept.

V.

Zu Beginn der heutigen Sitzung erhielt der Reichstagsabgeordnete Stadthagen das Schlusswort zu dem Thema „Reichstagswahlen“. Er nimmt Stellung zu den Anträgen und Resolutionen und fragt, warum denn immer dieselben Sachen vorgebracht würden. Wer vom Parteivorstand fortwährend Broschüren verlangt, soll sich gefälligst auf die Hosen setzen und die Broschüren selber schreiben. Wir können nicht vom Vorstand einen sozialistischen Trichter herstellen lassen, durch den alle Gegner befehrt werden. Ein völliges Verbot der Konferenzen ist unmöglich. Auch im Reichstag würden ja Konferenzen abgehalten, wobei sich 60 Mitglieder der revisionistischen Richtung und 30 der tabulisten angegeschlossen hätten. Schließlich wird gegen 5 Stimmen die Resolution Einberufung angenommen, wonach Sonderkonferenzen nach Möglichkeit verhindert werden sollen. — Der Vorsitzende Haase ergreift nunmehr das Wort zu dem Thema „Imperialismus“. Hierzu liegt eine Resolution vor, die verlangt, daß im Wege internationaler Vereinbarungen dem Wettläufer ein Ende gemacht wird. Die Aufgabe des Proletariats soll es sein, den auf die höchste Stufenleiter gebrachten Kapitalismus in die sozialistische Gesellschaft überzuführen und so den Frieden, die Selbständigkeit und die Freiheit der Völker dauernd zu sichern. Der Vortragende bezeichnete es als erste Pflicht, zur Bekämpfung des Imperialismus den Kapitalismus niederzuringeln. Dr. Lenz (Leipzig) meint, daß ein internationales Abkommen aller Staaten eine Utopie sei. Es sei fraglich, ob es der englischen Regierung mit ihren Abrüstungsvorschlägen ernst sei. England hätte natürlich von der Abrüstung den meisten Vorteil, denn die Engländer seien Rentner geworden. Aber die anderen kapitalistischen Staaten kommen England immer näher an die Gurgel, darum will es diese Staaten, darunter auch Deutschland, zur dauernden Unter-

legenheit zur See verurteilen. — (Ed. Bernstein (Berlin): Man sagt, die Ausgaben für Heer und Flotte kommen wieder zahlreichen Industrien zugute, aber das Volk verarmt und verelendet. Der Abrüstungsvorschlag ist meines Erachtens von England durchaus ernst gemeint gewesen. — Abg. Dr. Liebknecht: Die wichtigste aller Tendenzen gegen den Imperialismus ist die proletarische Tendenz der internationalen Solidarität aller Völker. Wir werden das Menschennögliche an Macht zu entfallen infinden sein, um den Imperialismus zu hindern, in der bisherigen leichtfertigen Weise mit den Rüstungen fortzufahren.)

Hierauf referiert Pfannkuch über die Kaiserfeier. Hierzu liegt ein Antrag vor, den Nürnberger Beschluß aufzuheben, wonach der Arbeitsverdienst am 1. Mai an die Parteikasse abzuliefern ist. Der Referent meint, man habe bei der Ausführung des Nürnberger Beschlusses viele Erfahrungen gemacht. Manche behaupteten sogar, der Nürnberger Beschluß sei nur gefälscht worden, um der Kaiserfeier den Garaus zu machen. Demgegenüber betont der Referent, daß der Parteivorstand an der Kaiserfeier teilhalte. Es gäbe allerdings Parteifractionsre, die es ablehnten, den Verdienst am 1. Mai abzuliefern. Das sei ein Parteifandal. — Henke (Hamburg) meint, die strikte Durchführung des Nürnberger Beschlusses wäre das Ende der Kaiserfeier. Man habe mit der Feier nicht das erreicht, was man wollte. Es sollte in Partei und Gewerkschaften eine Urabstimmung über die Feier erfolgen, dann werde man sehen, daß sich die Mehrzahl der Arbeiter dagegen ausspreche. — Für die Aufhebung des Nürnberger Beschlusses stimmten 271, dagegen 221 Delegierte.

Debel wohnte den Verhandlungen heute nicht bei. Diese Tatsache gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß er ernstlich erkrankt sei. Es wurde jedoch berichtet, daß es sich nur um eine leichte Indisposition handelte, von der er bald wieder hergestellt sein dürfte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechnungen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freis zu überlassen.

Oldenburg, 22. September.

* Ueber die Angestelltenversicherung sprach am Donnerstagabend im Saale des „Anton Günther“ auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des D. S. V. Herr Max Hasemann-Hamburg. Der Redner schilderte die Aufgabe, die den Angestellten und ihren Arbeitgebern aus der Vermehrung und Abschreibung dieser neuen sozialen Versicherung erwachsen würde und ging dabei auf die Wahlen der Vertrauensmänner ein. Sodann befragte der Redner den Kreis der versicherungspflichtigen Personen und erläuterte dabei die auslegungsbefähigten Bestimmungen des Gesetzes. An Hand von sorgfältig gewählten Beispielen wurde dann den Zuhörern das Verhältnis zwischen Beiträgen und Leistungen veranschaulicht. Ebenso wurde die Berechnung von der Beitragspflicht auf Grund von vor dem 5. Dezember 1911 abgeschlossenen Lebensversicherungen in ihren Wirkungen für den Angestellten eingehend besprochen. Zum Schluß legte Herr Hasemann den zahlreichen versammelten Angestellten die große soziale Aufgabe klar, die durch dieses Gesetz an sie herantritt. Der den bis jetzt bestehenden sozialen Versicherungen hätten die Angestellten wieder in der Verwaltung noch in der Rechtspflege etwas

Das Echo.

Aus eigenen und anderen Kriegserinnerungen.

Von G. Wosden.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein trauriger Januartag. Gestern heiteres gelindes Frostwetter, heute plötzlicher Witterungsumschlag. Nebel, Regen und Schmutz bis über die Knie mochten uns den Marsch nicht gerade zu den angesehnen des Feldzuges.

Die Richtung ging nicht vorwärts, sondern teils in rückwärtsgelegener Linie. Das war eine böse Vorbedeutung.

Das Nachquartier war schlecht gewesen. Ein paar Protzrinde die noch im Preiselbrot verstreut gelegen hatten, und fächer, früher über uns, unsere Offiziersbetten, fürs Vaterland zu stehen, gerade nicht. Wie es sich, hatten wir unterwegs beim Rendezvous auf Protzinsalationen sitzen. Die Hoffnung war eine trügerische. Die gesamten Kolonnen waren gestern vom Wege abgelenkt, um nicht in Feindeshände zu fallen. Im höchsten Not und Eile mußten sie einen weiten Umweg einschlagen, und es war sehr fraglich, ob uns heute ein Brottag zu Gefolge kommen würde.

Der trübselige Ruf des Batterieführers: „Es werden Requisitionskommandos in die umliegenden Gebötte geschickt werden!“ sollte sich auch nicht erfüllen. Stummstinnig tappen wir hinter unseren Kanonen her. Vor uns eine lange Reihe Infanterie, hinter uns eine noch längere Reihe, bis sich alles in Nebel und Regen verlor. Ordonanzen, Patrouillen und Offiziere trabten an der langen Linie auf und nieder: einmal ein ganzes Kürassierregiment. Alle hatten die Mäntel hochgehoben und die Köpfe tief in der Kapuze geborgen. Der Regen aber slog uns dann um die Ohren.

„Bumm, bumm,“ erscholl es dumpf rechts vor uns. Das Rendezvous wurde abgelehnt. „Bumm, bumm“ begleitete unsern Marsch, mal näher, mal ferner, manchmal folgte ein Schlag hinter dem anderen, dann schien das Schießen vorübergehend ganz einzuschlafen. Gestämpft wurde bereits da vorne. Die vorbestehenden Ordonanzen befähigten es. Dann erklang ein ganz entferntes Rattern wie Kleinrevolverfeuer, dann hörte man wieder nichts.

Wir marschierten unangefochten bis Nachmittags vorwärts. Neben einem Kreuzwege wurde Halt gemacht. Eine benachbarte Höhe war von Offizieren oder Art bedeckt, die sich bemühten, mit ihren Kräftebüchern den Nebel zu durchdringen. Karten wurden hinhaltend und Adjutanten abgekehrt. Unsere ganze lange Linie schob sich rechts an den Chausseegraben. Die Infanterie setzte die Gewehre zusammen und die Reiter stiegen ab. Alles wegräten, aber die Straße frei halten!“ lautete der Befehl. Eine Reihe Gesangener wurde vorbeigeführt. Plötzlich wiederum deutliches Gewehrfeuer vor uns. „An die Geschütze!“ erkante das Kommando. Wir sahen auf und gingen

im Trabe rechts an der langen Infanteriereihe vorbei. Zehn Minuten weiter — wir glaubten, nun gehts los. Ebenso schnell ließ das Schießen nach. Zwei höhere Offiziere kamen uns entgegen, winkten dem Hauptmann zu.

„Batterie halt!“ Wir wurden nicht mehr gewünscht. Eine halbe Stunde blieben wir an der Stelle halten, dann ging es abwärts langsam in den dunklen Nachmittags zurück. Am Kreuzwege war alles Militär verschunden. Wir zogen hinterdrein ins Quartier. Noch eine kleine Stunde und endlich landeten wir tommüde und hungrig wie die Biene in einem düsteren, langgestreckten Dorfe, welches entgegen sonstigen französischen Ortschaften, nur aus vereinigt liegenden großen Schöften bestand. Ob sonst noch Militär hier lag, war der Dunkelheit wegen nicht zu erkennen. Die wenigen im Nebel kaum erkennbaren Gebötte wurden auf gut Glück verteilt.

Durch Wassergräben und Misthaufen stolperten wir glücklich bis zum Hause, hier aber zeigte sich weder ein Licht noch sonst ein lebendes Wesen. Die Türen waren verschlossen. Nach vielem Pochen und Rufen, als wir uns gerade daran machen wollten, die Tür einzuschlagen, erschien endlich eine Frau mit einer Laterne und führte uns brummend und keckend in den weiten Vorrat, der auch in den französischen Bauernhäusern als Schlaf-, Wohnraum und Küche dient. Es sah hier nicht armlich aus. Zwei große dreifache Betten lasten uns willkommen entgegen. Die Freundlichkeit der Bäuerin ließ indes sehr zu wünschen übrig.

„Grand malheur, rien du tout, tout, tout. — ma pauvre mère, oh comme est — elle malade“, waren die einzigen Worte, welche sie beständig wiederholte. Aber giftige Blicke warf sie uns zu!

Zu einer Art Küche neben dem Kamin sah auf einem erhöhten Stuhl eine sehr starke vollständig unbillige kranke alte Frau, die teilnahmslos jubelte und nur seufzte, hustete und die Hände faltete. Sonst saßen niemand am Hause zu sein.

Unsere Junger mußten wir stillen. Also auf die Suche gehen. — Alles vergeblich. Die Bäuerin wußte genau Bescheid, daß alles Suchen umsonst sein würde; denn sonst wäre sie nicht so ruhig bei der Alten geblieben, sondern hätte uns überdell hin mit vielen Nebenarten begleitet.

Was nun? Kochmals verließen wir, auf die Frau einzutreten. Unser Französisch beschränkte sich auf die wenigen in Feindesland aufgesprochenen Worte. Im allgemeinen waren die Franzosen hier hell und begreifen erfaunlich rasch unsere begleitenden Gebärden. So sie aber nicht verstehen wollten, da wollten sie eben nicht.

Die Bäuerin schien auch zu der Sorte zu gehören. „Nix comprends pas“ und ein bedauerlicher Blick waren alles, was wir ihr entlocken konnten.

Der eine hielt die Hand an den Mund, um das Trinken

zu markieren, der andere grunzte wie ein Schwein, der dritte hielt die Hand unter eine gewisse Stelle: „Lud, lud, Gilegg.“ Möglich trübte Heinrich Mantle mit aller Kraft seine Augen: „Kiferik! Kiferik!“ — und „Kiferik!“ und nochmal „Kiferik!“ erschalle das Echo ebenso.

Was ist das? Wir spitzten die Ohren, aber ehe wir recht begriffen, hatten die Weiber sich selbst verraten. Die alte schwache fränke Mutter schnellte munter, wie von der Tarantel gestochen, in die Höhe. Die Tochter wirft sich mit einem Satz auf die Alte und drückt sie auf den Stuhl nieder. „Beste Bescheid, hinter!“ mit dem Rufe sind auch schon zwei hiedere Kanoniere der Alten unter Stuhl und Scheiter gestochen, um dem sonderbaren Echo nachzuforschen. Doch so leicht sollte es ihnen nicht werden, die Weiber fänschen wie die Löwen, biffen, kratzten und klammernten sich an unsere Leute so fest, daß sich erst weitere stämmige Arme um sie färslich schlingen mußten, ehe sie unschädlich wurden.

Unsere Freunde war groß. Hinter dem Stuhle in der Küche befand sich eine Tür, die zu einem kleinen Raume führte. Hier war alles, was unser Zehr begehrt, ein vollständiges Arsenal aller Nahrungsmittel, sonstige Sachen, Hütere, Kaninchen, und sogar ein kleines Schweinchen. Unsere ganze Batterie hätte zehnmal genug gehabt.

Mit großem Hasso wurde aufgeräumt, und daß wir nun viel verschwendlicher und üppiger lebten, als wir es getan hätten, wenn die Frauen freiwillig gegeben hätten, war uns wohl nicht zu betragen.

Die Freunde und der Jubel war groß. Der Appetit wuchs ins Unerbliche. Die beiden Frauen verhielten sich plötzlich ruhig, da sie einsehen, daß ihnen ein Widerstand nichts nützte. Sobald sie aber losgelassen wurden, führten sie aus dem Hause. „Au est Monsieur le Capitaine?“ hörten wir sie draußen rufen, ließen es uns aber trotzdem gut schmecken.

Am folgenden Tage erkante beim ersten Halt die Stimme des Feldwebels: Die Mannschaften des zweiten Bataillons sollen zum Herrn Hauptmann kommen.“ Da gab ein hübschliches Donnermetter, Straßtrabungen der schlimmsten Art für die Häubterbande, und schließlich sollten wir gnädigst diesmal mit einigen Strafswaden davonkommen.

Der Hauptmann war nicht schlamm, er hatte sich wohl hauptsächlich über seine geförte Ruhe geärgert. Deshalb wagte ich auch vorzutreten und die Bitte auszusprechen, ob der Herr Hauptmann gefahrte, daß ich den wirksamen Vergang erziele.

Er knurrte nun zwar. Die Folge war eine allgemeine Heiterkeit. Alle Umstehenden lachten und der Hauptmann befahl, die diffuse Strafe zu streichen. „Aber eins merkt euch, ihr verfluchten Kerle, wenn ihr mit nachts wieder Weiher auf den Hals schickt, nur nicht so'n paar alte ausgemergelte Drachen, das verbitte ich mir, sonst soll euch...“

zu sagen gehabt. In den Krankenkassen wie bei der Invalidenversicherung würden sie von der großen Masse der gewöhnlichen Arbeiter glatt an die Wand gedrückt. Bei der Unfallversicherungsreform könnten sie aber beweisen, daß sie das große Vertrauen verdient hätten, das ihnen der Gesetzgeber durch die ihnen zugewandene reichliche Mitwirkung bewahrt hätte. Danach beantragte der Vorstand noch eine große Anzahl Anfragen über das Gesetz. Nach einer kurzen Pause wurden dann von den Mitgliefern und Freunden des D. V. B. die auf der bevorstehenden Einführung der Reichsversicherungs-Ordnung sich ergebenden Folgen für die Krankenversicherung der Handlungsgesellen besprochen. Mit der Einführung der H. V. D. habe der Bundesrat zunächst die langsame Eröffnung der kaufmännischen Verbandskassen beabsichtigt. Durch das entschiedene Dazwischentreten des D. V. B. sei diese Absicht im Reichstage in ihr Gegenteil verkehrt worden. Die großen kaufmännischen Krankenkassen können sich jetzt als Berufsverbanden mächtig erheben und sich in ihren Beziehungen den besonderen Bedürfnissen der Handlungsgesellen viel besser anpassen als die allgemeinen Ortskrankenkassen, die nur für die gewöhnlichen Arbeiter zugeschnitten sind. Die Deutschnationale Kranken- und Arbeitslosenversicherung hat darum mit einer grundsätzlichen Umgestaltung ihrer Bestimmungen und ihres Aufbaues die Bahn frei gemacht, daß sie die Berufsverbanden der deutschen Handlungsgesellen werden kann. Der Krankenkasse des D. V. B. sind darauf 25 Mitglieder beigetreten.

*** Eine Ziege wegen vor der Arbeiter Kassen auf Feldmühle vor die Oldenburger Strafkammer gekommen.** Der Angeklagte hatte also eine Ziege, die häufig in des Nachbarn Garten anschnüffelt und es sich hier bei saftigen Kohlblättern so sein ließ. Eines Tages war dem Nachbarn dieser jarte Besuch feils und er band die Ziege an einen Baum, um sie in den Schürftall zu bringen. Der unglückliche Ziegenbesitzer ließ nun hinter seiner verhassten Ziege her und hielt sie mit der ganzen Kraft und Liebe des Verliebten fest. Zu dem Räuber seiner schönen Ziege aber sagte er furchbar tönend: „Näht Du die Ziege nicht los, schlage ich Dich an den Kopf!“ Das Schöffengericht in jeder hatte diesen dieser unartigen Neuerung wegen zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ließ den Angeklagten etwas milder wegkommen, sie verurteilte ihn zu 20 A Geldstrafe.

*** Die halbe Weisheitslehre als Strafwerk** — dieses seltsamen Ereignisses kann sich Delmenhorst rühmen. Bei dem Streik in der dortigen Zuckermühle hatte eine streikende Arbeiterin, die sich Mitschke nennt, Streikposten gestanden. Als morgens die Arbeiterinnen an die Arbeit wollten, hatte die Mitschke sie davon abzuhalten versucht, und als die arbeitswilligen Mädchen diese Aufforderung nicht beachteten, sie mit einem Schirm geschlagen und ausgespuckt. Die Verhandlung dieses Vergehens, für das sich das Schöffengericht in Delmenhorst unzulänglich erklärt hatte, gestaltete sich am Sonnabend vor der Strafkammer sehr schwierig, weil die meisten der geladenen Zeugen Polen waren und recht verworrene Aussagen machten. Zum Teil standen die Angaben in unmittelbarem Widerspruch mit denen der Bonamtersuchung. Die Angeklagte bestritt ganz entschieden, irgend jemanden in der bezeichneten Weise angetastet zu haben. Das Gericht hielt die Mitschke trotzdem für schuldig und verurteilte sie zu 50 A Geldstrafe.

*** Als ungetreuer Bote erwischt sich der Milchhutmam.** Lohse aus Strüchhausen, der ihm anvertraute Gelder unterschlagen hatte. Eine alte Frau hatte Lohse im ganzen 100 A zur Beheizung und Bezahlung von Rechnungen mitgegeben. Dieses Geld verbrauchte Lohse aber für sich und übergab der Frau eine gefälschte Quittung. Natürlich kam der Schwindel gar bald heraus, und Lohse hatte sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat den gesamten Betrag inzwischen wieder erlöst. Das Gericht verurteilte ihn trotzdem des großen Vertrauensbruches wegen zu vier Wochen Gefängnis.

*** Ein alter Dieb, der Gärtner Böhm aus Küstringen,** mußte sich am Sonnabend mal wieder wegen Diebstahls verantworten. Aus einem Garten in Küstringen hatte der Angeklagte eine Rolle Dackpappe entwendet und eine Menge Werkzeug verstreut, das er dann bei passender Gelegenheit auch noch in sicheren Gewahrsam bringen wollte. Für diese Tat hatte der Angeklagte sehr schöne Begründungen und Entschuldigungen vorzubringen. Die Dackpappe hatte er für rüchsfähigen Lohn an sich genommen, und von dem Werkzeug wußte er überhaupt nichts, das war von Spielern

Das Abonnement

für das am 1. Oktober beginnende Winterquartal wollen unsere auswärtigen Abonnenten rechtzeitig beim Briefträger erneuern, damit in der pünktlichen Zustellung der

Nachrichten für Stadt und Land

keine Unterbrechung eintritt. Das neue Quartal bespricht sich an

Ereignissen aller Art

zu werden, über die wir in bekannter Weise schnell und ausführlich berichten. Unsere

Theater-, Musik- und Kunstkritiken

bekanntlich das Kunstleben in sachverständiger Weise. Außer dem schon erscheinenden gelegentlichen Roman

Die arme Prinzessin von Fedor von Tolstoj

bringen wir in Kürze weitere gute Unterhaltungsliteratur aus der Feder unserer beliebtesten Romankorrespondenten. Die Landwirtschaft und Viehzucht treibende Bevölkerung findet in unserer

Landwirtschaftlichen Beilage

Anregung und Belehrung von beruflicher Seite, wodurch wir an unserm Teile auch zur Hebung und Förderung der oldenburgischen Landwirtschaft beizutragen gedenken.

Neubestellungen auf die Nachrichten

können in der Residenz bei den Verkaufsstellen, auswärts bei den Briefträgern aufgegeben werden. Abonnementbetrag: M. 2,10 für die Stadt Oldenburg und Umgegend, M. 2,52 einschließlich Postgeld bei der Post.

den Kindern dort verhaftet worden. Das Gericht glaubte dem alten rebegeordneten Sinder aber sehr wenig und diktierte ihm vier Monate Gefängnis zu.

* In die Truchsessenausstellung, die heute im oberen Saale der Markthalle stattfindet, sei noch einmal erinnert. Sie ist reich besichtigt. Der Eintritt ist frei.

* **Turn-, Spiel- und Sportwesen auf der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913.** Der nationalen Bedeutung von Sport, Spiel und Turnen entsprechend werden diese auch auf der in Leipzig im nächsten Jahre stattfindenden Internationalen Bauausstellung vertreten sein. Der für diese Materie geschickte Ausschuss hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Edwin Jäger, Leipzig, bereits nachdrücklich mit der Frage beschäftigt, welche Wege einzuschlagen sind, um diese drei Gruppen zu veranschauligen und sie so auf der Ausstellung zur Geltung zu bringen, wie es ihnen gebührt. Von der anfänglichen Absicht, auf der Bauausstellung auch sportliche oder turnerische Darbietungen vorzuführen, ist man nach reiflicher Überlegung aus dem Grunde abgekomen, weil in Leipzig das sportliche Leben, sowie auch das Turnen und das Spiel verhältnismäßig vertreten sind und gefördert werden, daß man es ruhig den dafür bestehenden Korporationen überlassen zu können glaubt, ihre sportlichen Vorführungen auf den ihnen zum großen Teile gehörigen eigenen Sportplätzen zu veranlassen. Man ist deswegen zu dem Ausweg gekommen, auf der Bauausstellung Sport, Spiel und Turnen insofern zur Vorführung zu bringen, als diese in direktem Zusammenhang mit dem eigentlichen Zweck der Ausstellung stehen. Es handelt sich also darum, Modelle von Klubhäusern, Sportplätzen, Turnhallen usw. zur Ausstellung zu bringen, und besonders sollen solche Anlagen bevorzugt werden, die man als musterhaft bezeichnen kann.

* **Frage, 21. Sept.** Auf das am 6. Oktober d. J. stattfindende Konzert des Brauer Männergesangsvereins „Liedertrass“ unter Mitwirkung der Brauer Kapelle sei schon jetzt aufmerksam gemacht. Das Programm setzt sich in der Hauptsache aus

Liedern und Chorwerken zusammen, die auf dem diesjährigen deutschen Sängertage in Nürnberg zu Gehör gebracht wurden.

* **Robenkuchen, 21. Sept. Original-Stierkampf.** Etwas ganz besonderes bietet sich diesmal den Besuchern des Robenkuchener Marktes: ein Stierkampf in „Wallers spanischem Stierkampf“. Stierkämpfe waren im 12. Jahrhundert in Spanien schon als rituelles Vergnügen bekannt. Die Stiere werden zu Beginn der Vorleistung durch die Pitadores (Zangenreißer) in die Manege geführt. Die Wut der Stiere wird durch die Bandenreißer, die zu Fuß dem Stier mit roten Fäden verschiedene Stöße ins Fleisch setzen, gesteigert. Die Hauptperson ist aber der Espada, der dem Stier mit einem starken Stöckchen zu Weibe geht. Selbstverständlich wird hier ein Stierkampf in dieser Form nicht aufgeführt werden, vielmehr handelt es sich hier um drei Stiere, so daß der Eindruck eines spanischen Stierkampfes hervorgerufen wird, ohne die damit verbundenen Risiken sehen zu müssen. Die „Robenkuchener Anzeigen“ schreiben in einem längeren Artikel u. a.: „Nicht alltäglich ist die Arena der spanischen Volksbegeisterung, wo laibliche Wüßler, mexikanische Steppenreiter in Freiheit dreifach vorgeführt werden. Schon das Zeugnis der Schaubühne, die rotblutigen Männer, der spanische Reiter und Stierkämpfer hoch zu Stolz und die aus dem Wundenreißer sichtbar werdenden weitgeleiteten Wüßlerfüße deuten auf eine besondere Attraktion hin. Die Erwartungen werden durch die Ausführungen erfüllt. Das läßt sich nicht von allen Schaubühnen sagen.“

Zum Verbandstage Norddeutscher Frauenvereine

Den warmen Dankesworten der Verbandsvorsitzenden, Frau Julie Eichholz, die sie am letzten Verbandstage den heiligen Verantworten der Tagung solite, mögen die unterzeichneten Vorsitzenden der beteiligten Vereine: „Frauenverein Arbeitsnachweis-Verband“ und „Frauengruppe des Deutschen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ noch einiges hinzufügen. Es sind allen, die zum Gelingen des Begrüßungsabends beitrugen, von Bergen dankbar; zunächst den Vertreter der Regierung und des Magistrats, Herrn Minister Scheer, Grellenz, und Herrn Bierbürgermeister Tappenbeck, deren Ansprachen dem Abend eine von allen Delegierten anerkannte Bedeutung gaben, dann allen Mitarbeiterinnen der Großstadt, Kameradschaften Moran, Frau Pöge, Frau G. Biederer und Frau Wilmanns, die in so herablassender Weise zum Gelingen des Abends beitrugen, sowie Frau Wilmanns, die die Vertiefung der künstlerisch angelegten Postkarte; dann den Zingelinnen der Schriftföhrer, den jungen Damen der ersten Abteilung des Turnvereins und den jungen Damen, die den Blumenreigen ausführten. Daß diese Länge so erakt und klar ausgeführt wurden, ist das Verdienst des Herrn D. Hoff, für den so reichen Blumenreigen wir dem Oberstammesherrenamt, sowie geschickten Privatentwerfer, insbesondere auch allen Einziehern von Entwürfen aller Art. Einer Reihe Gedenden gültiger Geber für hier noch dankend gedacht. Den jungen Damen, die sich am Begrüßungsabend und später im Dienst der Gaalordnung so willig zeigten, sei herzlich Dank ausgesprochen, vor allem auch dem Vorstand, das sich durch lange Wochen hindurch in so aufopfernder Weise bemüht hat. Und last not least sei der Besse Wilmanns Dank gesagt, die hier in Oldenburg, wie Frau Eichholz betonte, sich in so überaus anerkennenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt habe, wie kaum in einer anderen Stadt! Die Tagung ist vorüber, was so lange vorbereitet, gehört der Vergangenheit an. Daß aber der Kongress so harmonisch verlaufen, alles in freundschaftlichem Geiste erachtet und sich wertvolle Anregungen in Fülle ergeben haben, sind alles dieses sei nochmals allen Beteiligten herzlich Dank ausgesprochen.

Frauenverein Arbeitsnachweis-Verband:
M. von Büttele, Erste Vorsitzende,
S. Gräber, Zweite Vorsitzende.
Frauengruppe des Deutschen Bezirksvereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke:
E. Wilmanns, Erste Vorsitzende,
H. Wilmanns, Zweite Vorsitzende.

Neu!

MAGGI Spargel-Suppe

ist wirklich delikat!



1 Maßgl. 10 Wis.

Die Kranken- u. Begräbniskasse
des Vereins für das Geschlossen-
Handlungs-Commissariat
von 1855 Hamburg, übrragt bei der weit-
gehenden und schwer-
wiegenden Leistungen jede andere Kasse, den Beständen gemäß ist:
Sofort volles Krankengeld, sofort volles Begräbnisgeld, volles
Krankengeld für ein ganzes Jahr schon nach drei jähriger Mitglieds-
schaft, Krankentageunterstützungen bis zu 2,- täglich, wöchentliche Besu-
chungsreisen bis zu 2,50 täglich, Krankentageunterstützung als Wit-
wenunterstützung bis zu 50,- doppelte Arztbesuche, Kranken-
versicherung für Nichtversicherungsmitglieder, besondere Entschädigung für
ärztliche Behandlung bei anderweitiger Versicherung, künstliche Glied-
maßen bis zu 50,-.
24 000 Mitglieder, 500 000 Mark Reserven.
Ab 1. Oktober d. J. freie ärztliche Familienversicherung
bis zum Betrage von 3,-. Rückständige Familienversicherung als be-
sondere Einrichtung des 55er Vereins vorhanden.
Geschäftsstelle: Joh. B. Wempe, Friedensplatz Nr. 2.

Milch, d. Str. 18 1/2.
frei ins Haus. Offerten unter
B. 62 Filiale, Rangestraße 20.
In Schwedisch
Kreuzbeeren
empfiehlt
Bernh. Janssen,
Küchentr. 32a.

Café Eiben,
Bambertstr. 5.
Gruze, Sonntag,
Musikalische Unterhaltung.
Gute Bücher jeder Art
kauft Otto Wilmanns, Buchh.,
Dollingergasse 24.
Keine Herren-Wäsche, auch
ganze Haushaltungswäsche, w.
tadellos geputzt.
Charlottenstraße 5.

Fahrrad, niedrige Rahmenhöhe,
ober Anbaueck zu
laufen gefast. Off. unter V. 121
an d. Filiale Rangestr. 20.
Panorama,
H. Wilmanns, 4a.
Diese Woche:
Unser schöner Rhein.
Interessante Reise
von Mainz bis Köln.

Mosleslehner Hof.
Spiel und
Sportklub Mosle.
Am Sonntag, 22. Septbr.:
Rekrutenabschieds-
Ball.
Es laden jeundl. ein
O. Wilmanns,
des Vorstand.

Nicht der billige Preis, sondern die Güte des Fabrikats gibt beim Kauf einer Nähmaschine den Ausschlag



Die Pfaff-Nähmaschinen entsprechen den höchsten Anforderungen.

Unterrichtet im Nähen, Stecken u. Stopfen gratis. Mehrjährige fachmännische Garantie! Niederlage bei H. Barelmann, Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt, Fernspr. 1268 Oldenburg i. Gr. Achternstr. 59.

Zu mieten gesucht.

Geller, trockener Laden in guter Lage mit Nebenraum. Eventuell wird auch Wohnung in demselben Hause zu übernehmen.

Gefl. Offerte bis Montagmittag Blumenstr. 57.

Frbl. möbl. St. u. R. Drost 2.

3. v. a. f. o. f. aus frbl. Logis 1.

2. Verf. Ulmenstr. 1. oben.

Möbl. Wohn- und Schlafz.

zu vermieten. Kurzdorfstr. 11.

Reinbornhork. Zu verm. zu

nächstem Mai Wohn. mit Sand.

Wwe. Ringdörfer.

Besser möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten.

Al. Rindensstr. 4a II.

3. v. a. f. 1. Rod. H. 29.

Obero. mit Gartenland.

Frau Cordes, Odenstr. 6.

Zimmer und Kabinett

in bester Lage, als Kontor zu

vermieten. Sangestraße 1.

Zu vermiet. freundl. möbl.

ruh. Zimmer, ev. mit Schlaf-

zimmer, an best. soliden jungen

Mann. Lindenallee 30, unten.

Zu verm. Wohn- und Schlafz.

Radolfierstr. 48, Ecke Krügerstr.

Möbl. Sim. zu verm. Schillerstr. 3.

Zu verm. zum 1. Nov. Ober-

wohn., 2 Et., 3 R. u. Zub. Donner-

schtr. 61, b. Rindemann.

Logis. Kaplan Nr. 4.

Frbl. Wohn- und Schlafz. zu

vermieten. Marienstr. 12, u. 1.

2 große, schöne Parterrewohnen,

mit allen neuzeitl. Einrichtun-

gen, Bad, elektr. Licht, Spülfr.

zu verm. Werbachstr. 32, pt.

Eine mitten in der Stadt be-

legene Oberwohnung, bestehend

aus 3 Räumen, Küche, Bad, u.

Kellerraum, zu November zu

vermieten. Sangestraße 75.

Zu vermieten

Pferdestall

für 1 bis 4 Pferde, event. mit

Bürozimmer, nahe der In-

fanterie-Kaserne, zum 1. Nov.

oder früher. Rab. Sangestr. 80.

Stellen-Gesuche.

19. Mädchen, 26 J. alt, in Kochen u. Nähen erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. November Stellung. Offerten unter S. 270 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

Männliche.

Zum 1. Oktober oder später können sich noch einige Herren mit je 1000 bis 5000 M. (event. höher) still beteiligen an sehr gewinnbringendem Unternehmen. Risiko ausgeschlossen, da Kapital in wertvollem Grundbesitz sichersteht. Anfr. u. S. 305 an die Exped. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten vergibt bei 3-5 M. Tagesverd. Wachs, Schreib-Papier, Feinmalz. Adressenarbeit zu vergeben. G. Hauff, Stuttgart, Hallenwaidstr. 22. Wir suchen Dr. bald bezim. Oftern 1913 für unser Eisenwarengeschäft

1 Lehrling

mit guter Schulbildung. Off. unter S. 301 an die Exp. d. Bl.

Reisender,

welcher bei Galvaniten u. De-finitoren sehr gut eingeführt ist, per sofort bei hohen Bezügen gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden bei S. Hochstein & Co., Berlin SO. 16.

Gesucht

ein Arbeiter, welcher mit Pferd und Wagen umgehen kann. Preis 200 Mk., Sonnenstr. 85.

Zihsler-Gejelle.

Geinrich Brul, Seitz am Bahnhof.

Generalvertreter für Oldenburg

zum Betrieb einer spezialisierten Werkstatt D. R. G. M. - D. R. G. M. gesucht. Es handelt sich um einen Artikel, der in Haus-haltungsbetrieben, bei Installateuren usw. sehr leicht abzugeben ist und hohen Verdienst abwirft. Weil. Anfragen sub S. B. 5580 befordert Rudolf Mosse, Stuttgart.

Beretreter gesucht!

Vieh-An- u. Abkoppelung. Für eine patentierte Vieh-An- und Abkoppelung werden an verschiedenen Plätzen des Großherzogtums Oldenburg, Ostfrieslands, Provinz Hannover tüchtige Vertreter gesucht. Bezirke können nach Wunsch eingeteilt werden. Da diese Vorrichtung denkbar einfach zu handhaben ist, das Vieh aber bei Brandfährdungen durch nur einen Handgriff von der Koppelung befreit ist, haben bedeutende Landwirte diese Entkoppelung als unentbehrlich bezeichnet. Der Preis ist so gestellt, daß jeder diese An- und Entkoppelung kaufen kann. Reflexanten erhalten sofort nähere Auskunft. Willy C. Weber, Oldenburg i. Gr., bis 1. Oktober Ziegelhofstraße Nr. 127, vom 1. Oktober ab Sedanstraße, in der Nähe d. Landwirtschaftskammer.

Gesucht auf sofort für ein hiefiges Holzgeschäft

30-40 Holzträger.

Zu melden im Arbeitsnachweis Brake i. O.

Für Klempner

ist durch Übernahme eines Grundstücks mit Dreifamilienhaus nebst Laden und Werkstattgebäude in einer anblühenden Industriestadt im Groß-Oldenburg Gelegenheit zu einer

guten Existenz

gegeben. Aufträge im Werte von M. 15,000 im Laufe der ersten 3 Jahre werden sofort garantiert mit abgeschlossen. Da die betr. Stadt gerade Wasserleitung erbaut, ist auf gute Beschäftigung zu rechnen. Reflexanten mit 3-5000 M. Kapital wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Gesucht. Schmiedegejelle.

Moorhauken b. Witting. Suche 3. 1. Rod. einen tücht. Knecht. Friedr. Dier.

Barel i. D. Tüchtige Elektromonteur

gesucht für dauernde Arbeit. G. Debarde, Angeneim.

ordentlich. Aufseher,

der mit Geld und Pferden umgehen kann. Meldungen ohne gute Zeugnisse ausgeschlossen. Heinrich Herden, Etan 30.

Lehrling

Mieselside. 9. Kleinen. Barel. Suche zum 1. April u. 3. für mein Kolonial- und Materialwaren-Geschäft einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. J. F. Suhren.

Beretreter - Gesucht!

Große Zigarettenfabrik, gleichzeitig Anbeter einer Zigarettenfabrik, sucht tücht. bei Galvaniten u. Definitoren sehr gut eingeführt ist, per sofort bei hohen Bezügen gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden bei S. Hochstein & Co., Berlin SO. 16.

Detektiv - Volontär

für erstes Detektiv- und Auswärtsbüreau Hammoers zum 1. Oktober 1912 gesucht, nicht unter 17 Jahren. Offerten an Wolf-mach, Hannover, Georgstraße 19.

ein Lehrling.

Willy Rogler Brake i. D.

Adler-Nähmaschinen

gleich vorzüglich für Hausgebrauch, Industrie und Gewerbe, aus der Fabrik von H. Koch & Co., Akt.-Ges., Bielefeld. Einzigste deutsche Nähmaschinen-Fabrik, welche für Schuhmacher, Sattler etc. Nähmaschinen neuester Konstruktion in bekannter hervorragender Güte herstellt.

Neueste Schuhmacher-Maschine: Adler 30.

Schwere Elastic-Nähmaschine mit 47 cm langem Zylinderarm und starkem Kugellager-Gesteil. Näht mit Seide, Zwirn, Wachs- und Pechläden. Präzisions-Fabrikat.

Die vielen Anfragen, auch aus Händlerkreisen, geben das beste Zeugnis für die Güte der Adler-Nähmaschinen. Nur zu haben bei:

H. Barelmann, Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt, Fernspr. 1268. - Achternstr. 59. - Fernspr. 1268.

Suche für meinen bürgerlich. Haushalt ein Mädchen

zum 1. Nov. Güter Lohn. Frau Heinrich Lohr, Bremen, Nordstraße 126. Fr. Off. Rufino sucht mögl. bald nettes junges Mädchen als Kochknecht.

freudliches junges Mädchen mit guten Schulzeugnissen als

Belehrtaulein

für mein Anstattergeschäft gesucht gegen monatliche Vergütung.

Theodor Freese, Postleferant.

Fräulein, welches bürgerlich locht, als Stütze der Hausfrau für oberschwäbische Familie, 3 Kinder im Alter von 6-12 Jahren, nach Berlin-Borsort in Fam.-Anschl. gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Off. 3. 806 Bismarck-Ann.-Bl. u. Berlin C. 54.

Der Alg. Deutsche Verein für Hausbeamtinnen

sucht Stützen u. Kinderfräulein u. Hamburg, Barel, Jever, Bielefeld, Oldenburg u. aufs Land. - Sprechst. Montags v. 11 bis 1 Steinweg 41, u. Dienstags u. Freitags von 4 bis 6 i. Büro Arbeitsnachweise, Kurzdorfstr. 21.

Suche zu Mitte November in n. Beamtenhaushalt (2 R. von 3 u. 1 1/2 J.) evgl. geübte, jung. Mädchen aus gut. Fam. (nicht unter 18 J.) als

Stütze

bei Losengrund u. vollem Familienan-schl. (Wald. f. mora. vorh. Feld. (Bild. erw.) an Frau Dr. Bruns, Bremen, Pappestr. 81/83.

Sandfeld (Station Hammelwarden). Gesucht zum 1. Nov.

ein junges Mädchen

für uns landwirtsch. Haushalt gegen Gehalt u. Fam.-Anschl. Frau R. Weaper.

Stellenvermittlung für Hausangestellte

Abt. des Bürgerl. Volksvereins (früher Marthasheim). BREMEN. Am Wall 197. - Fernspr. 1801

Quantitätlicher Stellennachweis.

Zum 1. Nov. u. früher sehr gute Stellen für Köchinnen, Haus- und Nähmädchen, Alleinmädchen.

Schriftl. Anmeldungen finden ebenfalls Berücksichtigung.

In meinem Pensionat finden junge Mädchen gute geübte Erlernung des Haushalts liebevolle und herrliche Aufnahme. Närl. 600 M. halb. 350 M. inkl. Wäsche. Provo. u. Recl. Frau Elisabeth Gahle, Steinweg u. 9, Frau Rabblid

Gesucht auf sofort ein Mädchen.

Bremerstraße 31.

Gesucht Mädchen,

welches melken kann. S. Sogemann, Ruyhorn (Post Schierbrok).

freudliches junges Mädchen mit guten Schulzeugnissen als

Belehrtaulein

für mein Anstattergeschäft gesucht gegen monatliche Vergütung.

fräulein, welches bürgerlich locht, als Stütze der Hausfrau für oberschwäbische Familie, 3 Kinder im Alter von 6-12 Jahren, nach Berlin-Borsort in Fam.-Anschl. gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Off. 3. 806 Bismarck-Ann.-Bl. u. Berlin C. 54.

Der Alg. Deutsche Verein für Hausbeamtinnen

sucht Stützen u. Kinderfräulein u. Hamburg, Barel, Jever, Bielefeld, Oldenburg u. aufs Land. - Sprechst. Montags v. 11 bis 1 Steinweg 41, u. Dienstags u. Freitags von 4 bis 6 i. Büro Arbeitsnachweise, Kurzdorfstr. 21.

Suche zu Mitte November in n. Beamtenhaushalt (2 R. von 3 u. 1 1/2 J.) evgl. geübte, jung. Mädchen aus gut. Fam. (nicht unter 18 J.) als

Stütze

bei Losengrund u. vollem Familienan-schl. (Wald. f. mora. vorh. Feld. (Bild. erw.) an Frau Dr. Bruns, Bremen, Pappestr. 81/83.

Sandfeld (Station Hammelwarden). Gesucht zum 1. Nov.

ein junges Mädchen

für uns landwirtsch. Haushalt gegen Gehalt u. Fam.-Anschl. Frau R. Weaper.

Stellenvermittlung für Hausangestellte

Abt. des Bürgerl. Volksvereins (früher Marthasheim). BREMEN. Am Wall 197. - Fernspr. 1801

Quantitätlicher Stellennachweis.

Zum 1. Nov. u. früher sehr gute Stellen für Köchinnen, Haus- und Nähmädchen, Alleinmädchen.

Schriftl. Anmeldungen finden ebenfalls Berücksichtigung.

In meinem Pensionat finden junge Mädchen gute geübte Erlernung des Haushalts liebevolle und herrliche Aufnahme. Närl. 600 M. halb. 350 M. inkl. Wäsche. Provo. u. Recl. Frau Elisabeth Gahle, Steinweg u. 9, Frau Rabblid

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 38,

Sonntag, den 22. September 1912.

7. Jahrgang!

Die dunkle Stunde

Durchs Fenster schlichen Schatten schon der Nacht
Und frohen Schweigen durch das kleine Zimmer,
Ich sah an dem Klavier, und mir zur Seite
Standst du und lauchtest bebend meinem Spiel.

Im Ofen kiffert das letzte Scheit,
Nach wor der Lampe Schimmer nicht entzündet,
Denn dieser heißerhoffen, stillen Stunde
Einsame Ruh' tat unsern Herzen wohl.

Ich spielte Lieder, die wir einst im Lenz
Gehungen, als die Herzen uns erblühten.
Nun schwiegen wir und fühlten, wie die Klänge
Zum Leben tiefen längst verlorne Gut.

Ich fühlte: Draußen stand die finst're Nacht! —
Da froh es aus des Zimmers dunklen Winkeln
Und hüllte mich in jarte, weiße Schleier,
Daß bebend meine Hand sank in den Schoß.

Ich wählte, daß, was einstmals von mir ging,
Als ich abwich von meiner alten Straße,
Daß mir zurückgab diese heilige Stunde
Das nameilose, holde, reine Glück.

An deine Brust barg ich mein glühend Haupt,
Du fallest darüber deine Hände.
Ich lauschte deines Herzens raschen Schlägen
Und rang mit dir um einen ein'gen Laut.

Im Zimmer war es still. Auch du bleibst stumm.
Da stand in mir der Seele letztes Hoffen.
Ich fuhr ich auf. In dunkle Einsamkeiten
Zehr' ich schweratmend meinen müden Fuß.
Schwermüde. — Frid Rämpfer.

Auf dem „Pont des Arches“ in Lüttich.

Von Erik Schwanting.

Rain will der Abend kommen. Am Westhimmel, hinter den
tauchenden Fabrikfächeln, erstirbt ein schwaches Rot, der letzte
Gruß des scheidenden Tages. Dunkel rauscht der Strom unter
mir, und von den Bergen streichen fühlbare Lüste, die unsichtbaren
Noten der Nacht. Und dann erkrümmen die Lichter ringsum.
An den Bergabhängen wachsen sie in langen Ketten aus dem
Dunkel. Vagabund von der Erde glühen sie in den Höhen, als
wollten sie hinauf zu den Lichtern des Himmels. Aber dünner
wird die Kette, je höher es geht. Drei sind es noch, die wie
auf einsamer Warte weit draussen stehen, dann noch eins, und
darüber im unendlichen Blau der erste Stern mit kühlem, fest-
lichem grünlichem Schein, in dem etwas Abweissendes und Hartes
liegt: Weib auf der Erde, ihr Staubegeborene. —

Und sie wenden sich der Erde zu, die vom Himmel Ver-
hohenen, und geben ihr Licht Taufend und Taufenden, die dem
schwarzen Schluhd der Berge entfliehen sind und heimwärts
wandern zu Weib und Kind. Schweigend gehen sie durch die

einen Strahlen, in langen Reihen, diese Männer der Arbeit,
bagere Gestalten, mit gelben Gesichtern, auf denen die Wangen
eingesunken sind und die müden Augen, die immer und immer
beim trüben Licht der Glühlampen auf den schwarzen Dia-
mant der Berge schauen, tief in den Höhlen liegen. Kohlenraub
gibt auf ihrer ärmlichen Kleidung, auf den halbentbloßten
Armen, auf Stirn und Wangen. Heimwärts wandern sie in
eine enge, dumpfe Wohnung, und in überfüllten Stuben suchen
sie Erholung von der bieteuten Arbeit, bis wieder eine Schicht
beendet ist und diejenigen, die jetzt im Schoß der Erde sind,
heraussteigen und die nun Heimkehrenden wieder hinaufahren
in die Tiefe, ins Reich der Kohle und des Erzes.

So kommen und gehen sie tagaus, tagein, jahraus, jahrein,
arbeiten mit Bohrmaschine und Sprengstoff, mit Bissel und
Hau in den ungeheuren, jährrückenden Lagernden Massen, an
allen Orten und zu jeder Stunde von verderbbringenden
Nächten unläserei. Und eines Tages kommen sie nicht mehr
heraus, ein juchzbares Geschick hat sie mitten in der Arbeit zer-
schmettert. Die Erde fordert ihren Tribut. Sie gibt nichts
umsonst. Taufend um Taufend sind es jedes Jahr, die zur
Tiefe fahren und das Licht der Sonne nicht wieder schauen, so
daß auf eine halbe Million Zonnen jutage gebrüderter Kohlen
immer ein Menschenleben als Opfer kommt. Und diejenigen,
die das Schicksal nicht vernichtet? Ein früher Tod bettet ihren
ausgebeuten Leib für immer in die Erde, in der sie Zeit ihres
Lebens Könige waren, Könige der Arbeit. —

Und noch anderen scheinen die einsamen Lichter: den Aus-
gestoßenen und Bettlern, die, wenn der Abend sich auf die Stadt
senkt, hervorkommen aus ihren Löchern, um im Glanze der Bo-
genlampen auf den Boulevards, vor den Hotels und auf den
Briden einige Centimen zu erlösen. Winde, von blauen An-
denen geführt, treten an die Tische vor den Kaffeehäusern und
bieten mit verfinstelter Hand Weißbrot, Nussbrotchen, An-
sichtsarten zum Verkauf an. Schalten des Zimmers, die der
Tod geschmetert hat. Erloschen, wie ausgebrannt, liegen die
Augen in den Höhlen. Stille Gase haben die Sehnerven zer-
stört, als diese Männer noch mit den armen in die Tiefe führten
und, weil der Lohn um ein Geringses höher war, an den ge-
fährlichsten Stellen „vor Dra“ arbeiteten. Herabstürzende Mas-
sen des Berges haben ihnen die Hände zertrümmert. —
In den Geländern der Weiden lehnen Krüppel, Menschen, die
ihre Glieder ihrem Verfall geopfert haben. Zahllos sind sie,
und niemand ist, der diese Felder der Arbeit vor der grimmig-
sten Not schützt, weder Staat noch Kirche, und sie wägen doch
bede sehr wohl dazu imlande. Wie ein blutiges Gespenst er-
hebt sich vor meinem geistigen Auge die soziale Frage, die in
diesem Lande so ganz ungelöst ist.

Und ich liebe und sunne und schaue auf den Strom, dessen
schwarze Wässer unter den großen Augen der Brücke verschwin-
den, und ich schaue über die Stadt und sehe Schote in den
Nachtstimmeln wachen. Fern speit ein Hochoven seine glühen-
den Schuttmassen aus. Wispelweh schreit der rote Feuerstrom
an dem dunkel in den Himmel ragenden Schladentegel hernie-
der. Die Wollen färben sich, und für Augenblicke liegt ein selb-

sam blutiger Schein über der Gegend, und aus der Nacht
tauchen andere Schladentegel auf, riesenhafte Dentmäler des
menschlichen Fleisches. Arbeit! Ich fühle deinen drohenden
Pulsschlag!

Zwischen Nacht und Morgen.

Die Nacht war lang, unendlich lang und traurig. Nicht
hundert, daß der Tag noch wiederkehrt. Warum bleib
der Morgen nicht fern an fremden Gestalten? Aber das
Licht ist ausgesandt, mich zu quälen; denn mit ihm erwacht
der Schmerz aufs neue. Im Herzen nagt wieder das bittere
Trennungswach.

Ich richte mich auf aus zerwühlten, tränenschleuchten
Kissen und blicke hinaus durch die trübten Scheiben. Reusch
dämmert der Morgen. Von träumerisch blauem Duft um-
spinnen schummernd noch Wiese und Gaid. War das schon
erstes Vogelgezwitscher vom Dachstuhl her? Unter dem
Fenster entfallt sich wieder die satte Farbenpracht der
Herbstblumen. Ich möchte mit einem großen Strauß Ähren
pflücken, schmelze weiß und rote, und meine brennenden Augen
Linsentrüben in die laustrischen Sterne.

Herbstblumen! Wer schickte euch, daß ihr noch einmal
den düstern Altar des Todes so lieblich schmückt? Hüßt
sich der sterbende Wald doch schon in sein letztes Gewand.
Die Traube am Fenster harret der Ernte, und Blatt um
Blatt streut wilder Wein in die Kefche.

Herbstgedanken! Wer könnte euch scheuen, wenn die
Natur sich rüht zum langen, dunklen Schlaf? Jedes fal-
lende Blatt ruft dir zu, daß auch du in den ehernen Lauf
der Dinge eingeschlossen bist.

Wilde fällt das Haupt in die Kissen zurück.
Sterben! Vergehen! Es sind häßliche Worte. Ihr
Klang ist bitter. Ihr Hauch vergiftet. Laßt mich sie nicht
hören. Mein Herbst steht noch nicht vor der Tür. Trete er
mir in den Weg mit seinen werten Schlägen, ich werde ihn
würgen mit eiserner Faust: Gib die Bäden frei. Was dich,
müdes Gespenst!

Noch geht mein Weg über sonnige Höhen, noch lange
soll mein Auge goldenes Licht und selige Schönheit trinten,
noch lebe ich nach Himmelsstau und Blumenduft.

Fern im Osten über nebelgrauen Gründen beginnt der
goldene Himmelswagen seinen Lauf zur Höhe. Unhörbar
zittern die lichten Pfeile hinaus in den Weltentraum. Auch
durch die tropfnassen Scheiben meines Zimmers dringen
Röhobas Voten und zaubern glühende Kreise an die Wand.
Jeder Gedanke ist gefangen von dem entzündenden Spiel.
So bist du, ewig junges Menschenherz! Noch liegt die
Seele im Wundfieber, und doch hastest du schon wieder
in kindlichem Begehren nach Blumen und Sonnenschein.

Ich werde mich ab vom Licht. Es beginnt mich zu
quälen. Da suchte mein Auge unübersehlich jenes Heilig-
tum, vor dem ich nur zwei Jahre schon an jedem Morgen
in stiller Andacht Jugend und Leben neu begriße. Es ist

Eine überraschende Verlobung.

Humoreske von M. Roda Roda.

(Kachdru verboten.)

Frau Lindemayer war schlechter Laune. Sie blinzte
mit bösen Augen durchs Fenster auf den Kirchenplatz, der
in seliger Kleinadtruhe sonnenfroh dalag. Sonnen-
funkelnd? Als ob holperige Pflastersteine funkelten! Das
tun sie nur in Romanen. Frau Lindemayer liebte Romanne
als Seelenweiche sehr und nahm dort auch das Funkelein
und nahm Kleinadttrübe anstandslos ein. Im Alltag aber
haßte sie Klempersdorf und die Klempersdorfer, sah auf sie
herab und schaute sich nach elektrischem Licht, Asphalt und
Großstadttrasseln. Und haßte die gebogene Möbelfabrik
ihres Gatten und sah auch auf ihn ein wenig herab. Und
Frau Lindemayer hatte eine Tochter, ein süßes, achtzehn-
jähriges Ding, das sich keine Gedanken machte über Asphalt
und elektrisches Licht, das mit dem jungen Gutspäcker
selig auf dem Weisfeld tanzte, rüßig und glücksgläubig war.

Jahrelang hatte ein lieber Gedanke die Empörung in
Frau Lindemayers Seele gelähmt: ihre Susi sollte in die
Stadt heiraten. Sie malte sich Susis Heim aus: eine
rosenfarbige Schlafstube mit einer Vase, einem hellgrünen
Sofala. Die Jungen werden auch ein Fremdenzimmer ha-
ben — für sie, die Schwiegermama, denn sie zu Logier-
besuch kommt. Dann liegt sie abends im Bett, wenn sie
aus dem Theater heimkommen ist, und horcht dem Raus-
schen der Großstadt nach, das immer leiser, leiser wird
und endlich verstummt.

Das war Frau Lindemayers Traum in all den Jah-
ren. Sie lächelte, wenn sie ihn wieder träumte. Heute
aber fürchte sich ihre Stirn: man wollte ihren Traum
zerstören. Man — Herr Arnold Weninger, der Guts-
päcker; ihr eigener Mann, Herr Lindemayer, Lindemayers
Schwieger Bertha und ihr eigenes Kind, die kleine Susi.

Weninger, weil er verliebt war. Ihr Mann und Bertha
aus konjunktiver Genügsamkeit — weil sie wie Bauern
an der Scholle kleben. Und Susi? Gott, wenn so ein
junges Ding nie was anderes gesehen hat als Klempers-
dorf und Herrn Weninger — was da ein Wunder? Dar-
um mußte eben die Mutter freudig und intelligent sein
und ihrer Tochter ein besseres Schicksal bereiten, als ihr
selbst autief beschieden war.

Mama nicht und wird zu finden wissen. In Klemp-
persdorf? Wie soll der Prinz hier herkommen? Wer ahnt,
daß hier ein Dornröschen harret? Frau Lindemayer blinzte
mit funkelnden Augen über den Kirchenplatz.
Da schlug es „Klapp-Klapp“ an ihr Ohr. Ein Reiter
auf hellbraunem Kopf. Er ließ die jungen, hellen Augen
über alle Fenster gleiten. Frau Lindemayer zog sich hinter
den Vorhang zurück — sie wollte keinen Gruß von dem
dort auf dem Pferd, von Herrn Arnold Weninger, dem
Erzfeind.

Eine Weile blieb's noch still. Nur die Zeitung kni-
sterte, die Herr Lindemayer in beschaulicher Sonntagsruhe
studierte. Sonntags studierte Herr Lindemayer die Zeit-
ung. Wochentags, wenn das Reibelhorn der Fabrik nach
ihm schrie, da überflog er nur den Orientteil. Um halb
acht früh.

Susi trat ein. Sie hatte schon eine weiße Bluse an
mit einem Spitzkragen. „Mama, nicht wahr, ich kann
auf ein Weibchen zu Tante Bertha?“

„Wein?“ fragte Suschen betreten. „Warum denn nicht,
Mama?“

„Ich mag nicht, daß du allein Besuche machst.“
„Mama, so komm doch mit.“
„Sonntagmorgen — das ist mir zu plebejisch.“
„Mama, ich möchte aber so gern...“ bat Susi, und
das Weinen fiel ihr schon in der Kehle.
„Susi, du weißt, ich vertrage keine Widersere. Ich
erlaube dir nicht, zu Tante Bertha zu gehen — un-
weniger, als ich nichts von einer Einladung weiß. Spiel
Klavier oder lies etwas. Allez, mon enfant!“

Susi schlich davon. Wenn Mama mit „französisch“
sprach, da war nichts zu wollen.
„Hör mal, Susanne“, fragte Herr Lindemayer seine
Frau, „was soll das heißen? Warum darf Susi mit einem
Male nicht...“

Frau Lindemayer wurde nervös. „Das soll heißen“,
sagte sie, „daß deine Schwester einem dummen Alrt mei-
ner Tochter nicht Vorwurf leisten soll.“

„Alrt — Alrt — Alrt!“ rief Lindemayer — und
bei jeder Wiederholung des Wortes steigerte sich sein
Grimm. „Alrt! Susi hat keinen Alrt. Wenn ihr je-
mand gefällt, und es ist ja ein anständiger Mensch wie

Weninger, so ist es nicht ein, warum nicht. Und was
willst du eigentlich?“

„Ich habe“, sprach Frau Susanne mit stiller Hoheit,
„meine Tochter nach meinem besten Wissen erzogen und
gebildet. Aber nicht, damit sie einen Wundbauern hei-
rater. Ich habe sie nicht französisch lernen lassen für
junge Kälber, nicht Klavierpielen für Rükschertel und
nicht Wälden für die Kühe.“

„Du bist so hoffärtig, meine Liebe. Ich fürchte, der
Herrgott hat noch etwas aufgehoben für dich an Erniedri-
gung.“

„Meinen Teil hat mir der liebe Gott längst zuge-
messen“, sagte sie ruhig — und Herr Lindemayer verstand
dennoch.

„Himmelherjedonnerwetter!“
„Auchen, mein Lieber, nur nur beschränkte Menschen.“
Darauf schlug Herr Lindemayer die Tür hinter sich zu.
Er ging in Susis Stube. Die arme Kleine spielte
nicht Klavier, sie las auch nicht. Sie sah auf einem
Stühlchen in der Ecke und weinte bitterlich.

Papa strich ihr über den Kopf. „Na, Kleine, weine
nicht. Mama meint es nicht so schlimm. Sie will eben
nicht allein bleiben. Es wird schon alles ins Lot kom-
men, Suschen. Nur nicht weinen. Set' munter. Adieu,
Susi! Ich gehe einen Augenblick ins Café.“ Und Herr
Lindemayer entzog sich auch innerlich den Geständnissen
seiner Tochter. Nur, Geduld, Suschen, nur Ruhe und
Geduld.“

Drei Tage lang war es still bei Lindemayers. Sus-
chen ging bedrückt umher. Sie hatte so viel gehofft vom
Sonntagmorgen, hatte mit halben Worten und gan-
zen, vollen Wälden ihrem Herzenshaß versprochen, bei
Tante Bertha zu sein. Hatte dann den hellen Aufschlag
auf dem Kirchplatz gehört — er klang ihr wie ein Iuden-
ruf — und später den langsamem Trritt, als Weninger
enttäuscht heimwärts reiten mußte. D, Suschen grölte
ihrer Mutter sehr.

Mama wieder grölte ihr und Papa. Am dritten
Tag entlud sich das Gewitter. Tante Bertha war ge-
kommen. Susi nahm ihre Hülfsarbeit und zog sich vor-
sichtig in die äuserste Gardenecke zurück. Da konnte sie
— ganz fern, über die letzten, harten Strauchgäulen hin-
weg, wenn sie sich auf die Fußstapen stellte — die Dächer

Sophas Bild. Ein Kranz von Immortellen schlingt sich um seinen Rahmen. Auf die Rückseite schrieb eine feine Hand: „Berah! Dein Geben nie!“

„Wir waren fast noch Kinder, als uns schon der löse Gott mit Rosenkranz tadelnd aneinanderstellte. Da er vor Zeiten goldene Häden aus Deinen blonden Locken hinstreckte, doch ich mich so würdig dünnte dich? Zwang mich der rätselhafte Blick aus Deinen klaren, unschuldigen Kinderaugen auf die Krone? Nein. Wir konnten nur leben, wenn unsere Seelen eins waren, wie sie es schon vor Keunen gewesener sein müssen.“

„Was hauchten doch Deine Lippen, als unsere Herzen sich zum erstenmal wieder entgegenfügten? „Ich habe Dich so lange gesucht!“

Zwei lange Jahre trugen wir unser Glück gemeinsam. Wer verdient ein solches Übermaß von Seligkeit? Jahre meines Lebens hätte ich freudig dahingelassen für eine stündige Stunde in Deiner lieben Nähe. Jedes Beisammensein schürte die Flamme der Leidenschaft ins Unerragliche. Wohl konnte Deine schmale, weiche Hand Wunder tun wie Feenhand, wenn sie mir durchs wirre Haar fuhr oder die brennende Stirn kühlte. Wie die Sonne die grauen Morgennebel, so kamme sie Strahl und quälende Gedanken. Aber die dunklen Mästel Deiner Augen füllten immer wieder meine Brust mit wider Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, unsagbar Schönerm. Wie lachten Wald und Au, wenn wir selbender im Zeug Deiner blonden Locken Gold, so suchte ich's in stiller Einsamkeit ihr gleich zu tun. Schweigende Nächte des Sommers fanden uns drüben am Weider. Der Nachtwind strich feuchend durch blühende Frühlingsblüten, plätschernd Wasser gegen silberne Bänder durch die schlafende Wiese, und aus dem Spiegel des stillen Gewässers lugten fragend die großen Augen der Seezoo. Du fürchtest dich wie ein Kind und bargst dich liebe Haupt an meiner Schulter. Leid auch ihr noch einmal gesegnet, goldige Tage des Herbstes! Du warst mir stets der liebste Freund, böser Feind! Wenn im Winterwilde die erstickten Zweige nächstlich knirschten, wenn der Weiser unter blanken Pfeilen vom kommenden Jenz träumte, und an den warmen Scheiben die fallenden Bloden leise gerrannen, hörten wir im heimeligen Stübchen auf den sausenenden Nordost, oder Dein geliebter Mädel zog uns in seinen Bann. Mich überfällt noch jetzt süßes Gnziden, wenn ich mir den Zauber jener Stunden zurückrufe. Ich betete Dich an auf den Knien in Deiner Annuit und Unschuld.

Und nun? — Ewa, liebe Ewa, mein Herz blutet bei dem Gedanken, daß meine Augen Dich vielleicht nie wiedersehen werden. Wie kommst Du mich im Glend zurücklassen? Der Abschied war bitter dort unten an der Brücke. Das Herz wollte mit brechen. Leise, mit zitternden Lippen, den Blick schon in die Ferne gerichtet, sagtest Du die letzten Worte: „Lieber, laß uns fort sein. Ich weiß, wir beide werden nie eine frohe Stunde wiedersehen. Aber ich muß fort. Eine ernste Pflicht ruht mich ab. Es ist wohl gut, die Leidenschaft würde Dich und mich verzehren. In des Schicksal warf uns zwei Jahre des reinen Glückes in den Schoß. Laß uns ihm dankbar dafür sein! Lebe wohl, Walter! Der Nachtzug geht in einer Stunde. Ich werde bald bei meiner Mutter sein. Es wird in wenig Monaten wieder Frühling werden an den Ufern des Comer Sees. Die Alpenrosen im Garten unserer Villa werden wieder blühen; aber mein Herz wird immer Frühling mehr leben. — Lebe wohl, mein lieber, weider Junge! Berah! nie Dein arme! Geben!“

Deine Lippen brannten wie im Feuer beim letzten, herben Abschiedskusse.

Draußen zieht in goldener Fülle ein Herbstmorgen herauf. Ich wende mich ab und weine wie ein verlassenes Kind.

Germann Friedrich.

Wo finde ich . . .

Mit solchem Mädchen möchte ich's wagen: Das sich freut an schönen, sonnigen Tagen, Das ein einziges Ringlein aus dünnem Gold Am schlanken Fingerlein tragen wolle, Das Sant und Seide leicht zu mischen weiß Und sich im mullnen Kleidelein glücklich preist.

Mit solchem Mädchen möchte ich's wagen: Das laut im Herzen und leise im Fragen, Und das eine Welt in ein Wortlein legt, Und das schon ein kleines Glück bewegt. . . . Ich frage euch, Blonden, Braunen, ob ihr's wißt, Wo solch ein Mädchen wohl zu finden ist?

Bremen. **Willy Manje.**

Fahrt ins erste Semester.

Von Dr. med. Paula Tobias.

Es ist natürlich mal wieder höchste Eisenbahn. Um nicht zu spät zum Semesteranfang zu kommen, muß ich die Nacht durchfahren, dritter selbstverständlich, wie das einer angehenden Studentin mit minimalem Wechsel zukommt.

Das Abteil ist bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist hundelalt. Viel Aussicht auf Schlaf ist nicht vorhanden. Und doch versuche ich, mir nach Möglichkeit Ausruhen zu verschaffen. In der Zeit vorher war ich nicht viel dazu gekommen, und was mir bevorsteht, verbeißt auch nicht gerade eine Stärkung für angeknagte Glieder. Bei meinem Eintreffen morgens werde ich mir eine Wohnung suchen müssen. Was das heißt, allein als Mädel, ortsunkundig, überhaupt nicht mit den hiesigen Verhältnissen vertraut und dann noch zu spät, davon habe ich zwar nur ein schwaches Vorgefühl. Nummerin sage ich mir, daß ein bißchen Schlafen auf Vorrat wohl nicht gerade unnütz sein kann, fischele mich in die glücklichsterweise ergatterte Ecke und schließe frampfhaft die Augen. Endergebnis: taumliger Halbtschlaf, bei jedem Halten verflüchtiges Emporfahren.

Nachts 3 Uhr sind wir in S. . . . Gottseidank, die meisten Leute steigen aus, ich bleibe zurück mit einem Mädel, das sich in die Penion nach der Schweiz begibt, traurig, ängstlich, müde. Ich schließe klügerlich die Tür und denke, wir werden uns bequeme machen können. Ich breite meinen Mantel auf die Bank, dazu die Decke und das Kissen, das, wie ich gerührt konstatierte, Mutter mir noch hineingestopft hat, nehme meinen Hut ab und setze meine zu See, Sport- und anderen Zwecken vorhandene Mütze auf. Gegen das Verdunkeln der Lampen, das die Verdampfung in einen Schlafwagen vervollständigen soll, protestiert meine Mitreisende. Sigt meine Mütze zu fahn, sehe ich aus irgend einem anderen Grunde nach bösen Absichten aus, oder ist das Mädel nur so hange, weil die auf dem Weg gegebenen Lehren über die Schleichfahrt der Welt noch nicht zum anderen Ohr hinausgegangen sind?

So wird's wohl sein, denn welch vertrauensverdienenden Eindruck ich auf andere Leute mache, wird mir zu meiner Verblüffung auf der Stelle bemerken. Gerade pflanze ich mich in meiner ganzen imponierenden Breite noch einmal aus Fenster, um den Eindruck zu erwecken, als sei das Abteil gefüllt, da wird die Tür geöffnet, und eine liebevolle Mutter legt mir ihren Sprößling in die Arme. Ich setze den fünfjährigen Penion auf die Bank, die ich schon als mein alleiniges Patzquart betrachtet habe, und will resigniert auch der zugehörigen Mama den Einstieg erleichtern. Statt dessen schließt sie die Tür von außen, und während der Zug schon losprustet, bittet sie mich noch, doch bis G. . . . auf den Jungen achtzugeben. Satt sei er, ausgeschlafen habe er, und in G. . . . würde er auch von seiner Tante abgeholt. Was für vorerfreuliche Eigenschaften dies Liebe Kind sonst noch hat, muß ich selbst ausprobieren, da Müttern auf die Dauer das Schnellzugstempo zu viel wird.

„Kurti will nach Hause!“ brüllt der Junge denn auch prompt, und so unsympathisch mir seine Kundegebung ist, kann ich doch froh sein, daraus den teilweisen Namen meines

Schutzgeboten zu erfahren. Das ist doch immerhin ein Fortschritt zur Klärung der kritischen Lage. Aus Rücksicht auf meine blonde Nachbarin, der bei diesem elementaren Ausbruch ebenfalls die langen Schlafprünken kommen, dünne ich in dessen meinen Fortschrittsstieb ein und verbeide, um ein Doppelkonzert zu vermeiden, das sehr gut disponierte Solo zum Schweigen zu bringen. Ich nehme Kurti auf den Schoß, wickle ihn, der in seinem äußeren Kleidelein, aber wenig warmenden weißen Anzuge schon bläulich angefaulen ist, in meinen geliebten Mantel, pube ihm unter beständigem Sträuben seinerseits die Nase, stecke ihm bei bedeutend gemindertem Widerwillen ein Stück Schokolade ins Mädelchen und erreiche durch weiteres Rudehen in diesem Sinne, daß Kurti mit einem tiefen Seufzer einschlummert.

Ganz erschöpft will ich gleichfalls in ein besseres Land hinüberträumen, nachdem es mir gelungen war, auch die junge Dame gegenüber zu beruhigen, als Kurti äußerst gestärkt und strahlend liebenswürdig schon wieder erwacht. Da in seinem Alter der Mähigana noch ein unbekanntes Vergnügen ist, fängt er sofort auf Beistätigung seiner gekraftigten Lebensenergie. Nach gründlicher Untersuchung meiner ihm zugänglichen Habe läßt er sich begeistert auf meinen Vorschlag ein, ihm eine Springende Talschneidemaschine zu schenken. Dies nette Tierchen interessiert uns eine Weile lebhaft. Dann singen wir inmitten der Nacht einige herzliche Lieder und spielen die Weifen aus dem Morgenlande. Nach Bemüh dieser Aufbatterten fängt er, als vollkommener Kavalier, sich veranlaßt, gleichfalls etwas für die Unterhaltung zu tun. Er zieht einen Beutel mit Marmeln aus der Tasche und fordert mich liebenswürdig auf, ein Spielchen mit ihm zu versuchen. Auch die Dritte in unserem Umbeben kann trotz ihres Beschmerzes und der genossenen Ermahnungen seinen gentleman-like Annäherungsversuchen nicht widersehen. Zu Dritt also machen wir es uns auf dem Gange zwischen den Balken unbesauem und liegen eine Weile in den unmöglichsten Zielungen mit lobenswertem Eifer dem Marmeln ob.

Doch allgemach legt sich auch diese Begeisterung, und meine etwas unsichere Anfrage, ob zur Abwechslung ein Schälchen genosse sei, findet zu meiner Erleichterung selbst bei Kurti Anklang. In meinem Mantel war er schon die ganze Zeit emherfahrig und trotz Anwendung etlicher Sicherheitsmaßregeln auch gestolpert und gefallen. Als ich jetzt neben mich setze, betont er durchaus die ihm vorher eingeräumten Rechte, kuffert auf meinen Schoß, verlangt und erhält in Ermangelung der bereits verpfeiften Schokolade eine Quantität Gafes, die er mit einem tiefen Seufzer fest an mich andrückt ein. Ich dagegen kämpfe heldenhaft gegen den Schlaf an. Wir müssen mir ja halb in G. . . . sein, und ich will doch nicht den Augenblick veräumen, der mir Befreiung von Kurtis Unklammerung bringen soll. Allmählich kommen mir Zweifel, ob man ihn mit dem wirklich abfordern wird. Die Art seiner Beforderung, allein und noch dazu nachts, mit wildfremden Menschen, erscheint mir einigermaßen sonderbar. Zwischen Bächen und Träumen überlege ich mir schon ernsthaft, was ich mit dem Kinde anfangen soll. Ich fühle mich geradezu verantwortlich für den Vuben, der so vertrauensvoll fest an mich gekettet liegt, und beginne, halb frampfhaft überlegend, mich wohl auch träumend, mir ein Debit als Zwangsdienst, die für sich und das ihr gehörende Kind Wohnung sucht, in schredlichen Farben auszumalen. Den Gedanken, die Polizei zu Hilfe zu nehmen, weise ich, da ich es ja vorläufig nur mit der Theorie zu tun habe, als allzu roh zurück.

Der Zug hält. G. . . . Ich erwauche bößlich und beginne mich zur rechten Zeit, daß ja noch eine andere Möglichkeit vorliegt. Ich reiße mich und Kurti empor, halte ihn aus dem schlemmigt geöffneten Fenster und schreie mit ihm um die Wette: „Tante, Tante, Tante!“ Und Tante ist vorhanden und erweist uns wirklich! Unter allseitiger freudiger Erregung schließt sie Kurti nebst der ihm eigentümlichen Pappschachtel in die liebenden Arme.

Dann verlieren sie sich in der Dämmerung, von meinen wehmütig-freudigen Blicken verfolgt.

von Kleinmannhof sehen — die Dächer, unter deren Schutz sie sich wünschte, Beningtons Heim.

„Ich weiß nicht, liebe Susanne,“ begann die Tante, „was du gegen Beninger hast. So'n anfänglicher Mensch, hübsch, gesund, nett, jung, wohlhabend und bis über die Ohren verliebt. Die froh wäre die Majorin, Cole von Bettendorf. Sie führt ihre Gekrude schon fünf Jahre in alle möglichen Baderorte, um einen zu fangen.“

„Ja, ja, die Bettendorf!“ antwortete Frau Susanne, langsam — ergriffen von einem Gedanken. . .

Ein Baderort — das ging Frau Lindemayer nicht mehr aus dem Kopf. In Bädern, da lernt man allerlei Menschen kennen. Merklei. 's konnte auch einer darunter sein, der Susi besser gefiel als der Mühlentbauer.

Die Hauptstation war zwar schon vorüber, aber trotzdem fuhr Frau Lindemayer mit Susi ab. Nach Lauterbrunn Lauterbrunn ist ein Eisenbad — und Susi war wirklich blaß und blutarm.

„Du ihr nur alles zu Liebe,“ rief Tante Bertha der Kleinen beim Abschied — „ein Mutterberz ist leicht gewonnen.“

Lauterbrunn ist sehr hübsch. Im Grün gebettet wie ein Osterhase im Nest. Das Kurhotel hatte ein großes, sonnenbelles Zimmer für Mutter und Tochter parat. Des Morgens tranken sie den eisenhaltigen Sprudel, und die Mutter spielte dazu. Die Gäste, Mädellein und Weiblein, zogen vorüber — rein, als wären sie nur zu ihrem Ergehen da. Und dann konnte man zum Mühlentbauer wandern oder zur Waldsee, nach Talhof oder auf die Viktorienhöhe. Überall gab es ein Restaurant und Musik und grüne Lauben, Damen und Herren an gedeckten Tischen, Milch und Kaffee, Kuchen und Honig.

Am ersten Tag schon sah Frau Lindemayer die Kurliste durch. Ihr fiel ein Name auf: Oler von Krafft, Ministerialsekretär und Leutnant d. A. Da tat ihr Herz einen prophetischen Schlag. Sie fühlte, er ist es.

Drei Tage später kamte sie ihn schon. Auf der Promenade war ihr das Talschneid entgiltien — ein eleganter Mann, Mitte der Dreißig, hob es vom Boden auf und reichte ihr es. Und sagte: „Schönten Gnädigste — v. Krafft.“

Suschen war töricht und summt neben ihnen hergegangen — Frau Lindemayer mußte allein das Gespräch mit dem Mann führen, den der Himmel ihr zum Schwiegerjohn ansersehen hatte.

„Wie? Die Damen sind nicht Wienerinnen? Kempersdorf? Kenn' ich nicht. Aber meiner Seel', man möcht'

das nit denken. So ein Schid, was die Gnädigste hat, und auch quä' Fräulein Schwester. . .

„Es ist meine Tochter,“ sagte Frau Lindemayer und errödete.

„Nein?“ raunte Herr v. Krafft. „Hätt höchstens auf Fräulein Schwägerin tagiert — wegen der Familienähnlichkeit.“

„Susi,“ sagte Frau Lindemayer daheim im Hotel, „es ist recht unangenehm, wortlos einherzugehen, wenn ein Herr sich so sehr bemüht. . .“

Susi warf Mama einen rebellischen Blick zu und schwiep.

Zum Glück hatte Susi den Herrn nicht abgeschreckt. Er schloß sich am nächsten Tage wieder an und redete, redete immerzu. Mama taute auf. Sie erzählte von Kempersdorf, witzelte über die Kleinstadtleute und gab alle preis mit ihren Lächerlichkeiten.

Susi langweilte sich. „Ich muß an Papa schreiben, darf ich nach Hause gehen?“ fragte sie.

Mama runzelte die Stirn. „Bon, ma fillo, ich komme dir gleich nach.“ Und blieb noch zwei Stunden auf der Bank im Grün.

„Meine Tochter heißt Susi — wie ich.“

„Susi ist reizend. Pardon, ich meine — der Name.“

Mama lädelte nachsichtig. „Sie heißt nach mir. Nur nenn' man mich längt Susanne.“

„Susanne! Das klingt wie die Klage einer Unverstänbden,“ sagte Herr v. Krafft.

„Aus jeder Susi wird eine Susanne.“

„O, nein, Gnädigste — manche bleibt ihr Lebtag eine Susi und wird nie das ernste Weib, das meine Träume suchen. Ich bin frisch verwaist,“ erzählte er mit einem Stimmklang, dessen Siegesfeierlichkeit er neunundfünfzigmal erprobt hatte, „und ich sehne mich nach einem sanften Frauenherzen.“

„So ruf' an Ziel,“ dachte Frau Lindemayer und sagte leise: „Suschen war bis nun meine einzige Freude. . .“

„O, Gnädigste, liebst, einzige Frau, wie selig wäre ich, nebst Susanne einen Sonnenstrahl in ihr allzu graues Leben werfen zu dürfen! Verzeihen Sie, daß ich so förmlich bin. Aber das Baderleben ist auf knappe vier Wochen eingerichtet und bedingt ein intensives Leben und Wissen. Man muß die Zeit nützen.“

affigen Herrn v. Krafft. Und wie hatte Tante Bertha geraten?

„Durch Liebe gewinnt man das Mutterherz.“

Mama schrieb am selben Abend an die Tante einen langen Brief, der liebevoll war und voll gemeiner Sacheln. „Du darfst Dich nicht wundern, liebe Bertha, wenn wir Dich nächsten mit einer Verlobungsnachricht überraschen. Wenn man in die Welt hinauskommt. . .“

Mama hielt eine Woche lang Suschen neben sich. Sie gingen zu dritt spazieren, sie machten zu dritt Spaziergänge auf die Alpendeide und zum Mühlentstein. Zu Mamas Verdrub wollte es zu keinem Gespräch zwischen den Beiden kommen. Susi war wie ertrunken — und auch der Ministerialsekretär, Neferverleumant und künftige Bewogner des rosa-farbenen Schlafzimmers — auch er, Gott, es gibt eben auch in dieser modernen Zeit schäbsterne Männer, die sich erst mit Mama aussprechen.

„Ich tät' mich wundern,“ hatte Tante Bertha geantwortet, „wenn Du mir eine Verlobungsnachricht zu melden hättest, die mich überrascht. Eine Überraschung würde mich meinen Glauben an Treue und Liebe bei der heutigen Jugend kosten.“

Als Frau Lindemayer es las, lächelte sie überlegen hoch. Herr v. Krafft hatte sie gegeben, ihm allein, unter vier Augen zu empfangen. Nun erwartete sie ihn. Sie hatte ein dunkelgraues Seidenkleid angezogen, wie sie es eben passend fand für eine jugendliche Schwiegermutter.

Herr v. Krafft trat ein. Er brachte ihr einen Rosenkranz. „Susi ist nicht daheim,“ sagte Frau Lindemayer und steckte die Rosen in eine häßliche grüne Glasvase.

Da stand Herr v. Krafft neben ihr, legte den Arm um ihre Schultern und sagte: „Das habe ich erwartet, Du Süße. Ich habe Dich um eine Stunde des Kleinleins gegeben. . .“

Frau Lindemayer verzeigte ihm einen ziemlich kräftigen Stoß in die Wangengegend.

Er fing das Monotel geschickt im Flügel auf. „Aber, aber, geliebte Susanne!“ rief er. „Dann tat er einen Blick in ihr Gesicht und sah: mit der Frau war nicht zu spazieren. Er zog sich flink nach der Tür zurück. Sprungbereit, auf der Schwelle schon, schlug er ein bedauerndes, impertinentes Lachen an. „Ich geh' schon. Das eine will ich noch sagen, einen guten Rat, Gnädigste: Geh' S. nie wieder aus Kempersdorf hinaus! Ihre Erfahrung reicht nicht weiter. Hab die Ehre!“

Als Susi heimkam, zog Mama sie an sich heran und sagte mit kleiner Stimme: „Susi, wir fahren heim. Ich habe Tante Bertha eine überraschende Verlobung angekündigt. Wir wollen sie zu Haus feiern.“

Als ich nicht mehr von ihnen sehen kann, finde ich in die Erde zurück. Zur nochmaligen Bereitung eines Lagers und zum Ordnen meines Gepäcks raffe ich mich nicht erst noch auf. Das mir von meiner Mitreisenden zu Beginn unserer Bekanntschaft dargebrachte Mithrasen hält mich nicht ab, sie mit dem letzten Aufgebot meiner Kraft zu bitten, meinen Schummer zu beobachten und mich am Ziele meiner Fahrt, ach — so — ba — id schon! — aufzuwecken.

Rätsel-Gabe.

Silberrätsel.

a an der drei d den ge he hem mä na nar na ne se ses sit t ti.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen sechs Wörter gebildet und darauf untereinander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, und die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines Märchenbüchlers ergeben. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter der Reihe nach folgendes:

1. Eine Inselgruppe.
2. Heldin einer griechischen Tragödie.
3. Römischer Feldherr.
4. Ein Metall.
5. Arbeitsames Tierchen.
6. Ein Kleidungsstück.

Tauschrätsel.

Lauch — Glas — Idria — Wagen — Adler — Dame — Kopf.

Die Anfangsbuchstaben obestehender Wörter sind mit anderen Buchstaben betanz zu vertauschen, daß man ebenso viele neue Wörter erhält, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines Schmucksteines ergeben.

Arithmogriph.

- 1 2 3 4 Stadt in der Schweiz;
- 5 6 4 4 Schreden des Schiffers;
- 7 8 4 2 9 eine Baumfrucht;
- 4 2 2 Märchengelast;
- 10 7 3 1 2 ein Handwertzeug;
- 2 5 8 7 weiblicher Vornamen;
- 8 7 5 7 Stadt in Südamerika;
- 8 6 9 10 leicht feuchter Grund;
- 2 6 4 2 9 deutsche Hochfläche;
- 9 7 3 10 2 eine Waffe;
- 6 9 9 2 5 Nebenfluß der Donau;
- 3 6 10 10 7 Stadt in Frankreich.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben derselben den Namen eines berühmten und berühmten Mannes.

Bilderrätsel.



Zahlenrätsel.

- 1 2 8 9 12 13 ein Fisch;
- 2 9 5 2 12 ein Metall;
- 3 2 5 2 8 7 eine Blume;
- 4 3 9 2 13 ein Schriftstück;

5 7 8 8 9 12 9 2 12 eine Insel

6 7 6 3 7 ein Gebirge in Oesterreich-Ungara. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten, und die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ergeben einen Zeitschriftstitel.

Berier-Bild.



Am liebsten im Zoologischen Garten besuchen die Kinder das Affenhaus. Heute läßt aber lange auf sich warten Der Orang-Utang; ging er denn aus?

Kaufhäuser aus voriger Nummer.

Des Rätsels: Finsel, Insel. Des Kreuzrätsels: Brasilien — Kattlophen — Schloffer. Des Berierbildes: Der aufsehend garstig furchtsame Meister Lampe hat sich zwischen Jäger und Hund verhielt. Des Bilderrätsels: Berchen ist verpielt.

Bulfskelaft.

Das Reinigen der Wäsche soll am Dienstag, den 24. September, nachmittags 6 1/2 Uhr, in Janhens Wirtshaus zu Bornhorst öffentlich mindehelfend ausverhandelt werden. Die Geschworenen:

Reuenburg. Eine in der Fritschischen Wehde belegte

Konditorei und Bäckerei mit Café

steht unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf. Ed. Wöhmann, Kutt.

Schweine-Verkauf in Vorbeck.

Wieselebe, Gutbesitzer G. Boedeker in Wansholt läßt am nächsten

Mittwoch, 25. Sept., nachm. 4 Uhr anfangs, bei G. Boedekers Gutskaufe in Vorbeck.

40 schöne Bertel,

6 bis 8 Wochen alt, auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet. Brötje, amtl. Kalkulator.

Edelpolar-Geld

Verkauf 20. u. 30. Oktober. Dausigen. 60 000 M. bez. 20. Sept. 3. Porto u. Liste 30 S. Batteries Berlin-Wien. Dausigen. 20 000 M. 23. Sept. 1. Porto u. Liste 30 S. Berliner Rumpfbatterie. Dausigen. 10 000 M. 23. Sept. 1. Porto u. Liste 30 S. Nachnahme 30 S. leurer. Otto Wallr. Oldenburg, Stauffstr. 14.

Starke Erdbeerplanzen

werden noch billig abgegeben: Laxtons Noble 100 Stk. 2,50 Deutscher Sieger 100 Stk. 2,50 König Albert 100 Stk. 3,00 Jetzt beste Hauptzeit! Gumpstr. 111, an Gärten Holz, beim Gärtner.

Stuten

(8 und 14 Jahre alt) mit schönen Penghüllen, schwarz und weiß, möchte ich noch nach Nacht zu verkaufen, eben, und ohne Füllen. Beide Stuten sind fromm und gesund und wieder tragend v. Grönitz, 1. Sept.

Persil

für Kinderwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie geruchsfrei und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose: HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich! Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg, Nadorsterstr.

Eoeben eingetroffen:

Nichtenlängen, Fahnenlängen

u. u. gebe zu billigt. Preise ab.

Gebr. Meyer,

Holz: Baumaterialien: Rohlen, Algenberstraße 124, Gernsprecher 74.

Carl Wöltje

verm. C. Bastian, Photographische Anstalt, Haarenstrasse 33.

12 Visit, matt, Mk. 5.00
6 Cabinet, „ 7.00
Postkarten m. Porträtbilligt.
— Miniaturphotographien. —
Bei Eintritt der Dunkelheit Aufnahmen mit elektrischem Licht.

Geöffnet von 9—8 Uhr.
Sonntags von 9—6 Uhr.

Ed. Schnittker,

Möbelfabrik, Prinzessinnenweg 45 (Gerberhof) empfiehlt sämtliche

Möbel.

Gebe an Kunden u. Beamte Möbel auf Kredit ohne Anzahlung ohne Preisverhöhung. Kein Schamkeller, daher so enorm billig u. gut.

Paul Ulken

Architekt

Büro für Architektur, Innenausbau, - Kunstgewerbe, Bauausführungen - Oldenburg, Rosenstr. 46 - Telefon 491

Anfertigung von Entwürfen u. Details für mod. Wohn- u. Geschäftshäuser, Landh., Gartenarchitektur, Innenausbau. Übernahme von Kostenanschlag u. Bauleitung

Möbel, Jun. Damm 7,

gegenüb. d. Wache.

Yoghurt-Milch.

Nährhaft - Bekömmlich - Blutreinigend. Von vielen Aerzten empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

Stedinger Molkerer-Genossenschaft

Hoflieferant

Generalvertrieb für Oldenburg und Umgegend: Frerichs & Sohn (Inh.: Fr. Lichtenberg). Man verlange Prospekte u. achte besonders auf die Schutzmarke.

Anfertigung familiärer Post- und Dekorationsarbeiten.

Lager von Postern, Posten und Kleinbildern. Vierung kompl. Ausstehen. Rente und gute Bedienung. Gabeln ausmachen nhr. Einrichten von Zeichnungen. Elets Lager in edlen Orient-Teppichen, Seilins, Stidjins nhr. Kiptenstraße 7. **Karl Möller.** Kiptenstraße 7.

Für Centralheizungen empfehle ich

Hüttenkoks

in verschiedenen Qualitäten und passenden Körnungen zu niedrigst gestellten Preisen.

Carl Meentzen

Gottorpstr. 5. Fernspr. 6.

Scherben - Doktor!

Klebt Leimt! Klebt! alles sofort tadellos dauerhaft. à Fl. 30 Pfg. Bei: J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie, Langestr., b. Markt.

Biomalz

ist die beste Nahrung für Kinder. Rofekes Kindermehl empfiehlt in bester Qualität. H. Tiemens, Drogereie.

Bittauer Speise-Zwiebels,

beste Ware, ab Produktionsgeb. in Bagenladungen und Frachtgut, letzteres nur gegen Nachnahme, hat abzugeben. H. Lehmann, Egeln.

Feldbahn

1000 m Geis, 4 Biechen, 20 Rippen, eventuell auch mehr, als zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 263 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stottern

heilt gründl. Dir. Donhardt, L. Oschowitz & Dresden. Seit 50 Jahren ausgeübt, heilich ausgezeichnetes Resultat. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen kostenlos. Honorar nach Heilung.

glänzend und weich erhalten sie durch den Gebrauch meines echten - Hüttenwurzels - Flasche 50 Pfg. Kreuz-Drogerie, J. D. Kolwey, Langestr. 43, vorm. H. Wempe

Billige Haarhüte.

Gelegenheitskauf. **Wilh. Blensdorf,** Langestraße 38. - Fernruf 205. Nur solange Vorrat reicht.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.

Bis auf weiteres täglich (an Sonn- u. Feiertagen):

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
300	730	1015	100	400	ab	Bremen-Freiburg	an	1130	1215	230	330	700
900	330	1115	230	400	an	Bremen-Freiburg	ab	900	1030	1115	230	330
916	845	1215	215	415	ab	Bremen-Freiburg	an	850	1015	1115	220	315
955				455	ab	Bremen-Freiburg	an	955				455
1015				515	ab	Bremen-Freiburg	an	935				435
1080				580	ab	Bremen-Freiburg	an	920				420
1085				585	ab	Bremen-Freiburg	an	935				435
1105				605	ab	Bremen-Freiburg	an	935				435
1180				630	ab	Bremen-Freiburg	an	900				400

Zugang zur Abfahrtsstelle der Dampfer im Freihafen I durch Tor I an der Lohmstraße. Die Abfahrtsstellen der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden. Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt. * An Sonntagen nur bis Regelad. Bremen, September 1912.

Colonialwaren-geschäft,
belegen in dieser Stadt, habe für den billigen Preis von 18000 M zu verkaufen.
Auskunft erteile kostenlos.
K. Lübben, Aukt.,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Geschäftshaus,
mit großem Laden und großen Lagerräumen, in welchem seit langen Jahren mit dem besten Erfolge ein
Colonial- u. Delikatess-warengeschäft
betrieben wird, steht durch mich zum Verkauf.
Auskunft kostenlos.
K. Lübben, Aukt.,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Wirtschaft
mit
Colonialwaren-Handlung,
mit nachweisbar sehr hohem Umsatz, preiswert zu verkaufen.
Kaufliebhaber, die über mindestens 15000 M Kapital verfügen, erhalten Auskunft bei dem Unterzeichneten.
K. Lübben, Aukt.,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Bäckerei,
verbunden mit
Gemüschwaren-Geschäft,
steht für den billigen Preis von 18000 M durch mich zum Verkauf. Eintritt beliebig.
Auskunft erteile kostenlos.
K. Lübben, Aukt.,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Schweine-Verkauf.
Oldenburg. Handelsleute Biedermann & Bremer lassen
am Mittwoch,
den 25. Septbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
bei Eteneers Gasthause in Oldenburg, äußerer Damm 1, öffentlich auf Zahlungsbasis verkaufen:

40 bis 50
große u. kleine
Schweine
besten Rassen,
darunter ganz vorzügliche Zuchtchweine.
Kaufliebhaber ladet ein
F. D. Kapels, Aukt.,
Weinrebens-Gartenstraße 16d.

Bäckerei.
Eine flottgehende Bäckerei auf dem Lande (großem Kirchdorf) in vollem Betriebe mit großem Umsatz, haben wir ankündendehaber sehr preiswert zu verkaufen.
Jede gewünschte Auskunft wird gerne und unentgeltlich erteilt.
Berndt & Georg Schwarzing,
amtl. Aukt.,
Güterstr. Oldenburg.
Residenze-Str. 3a, ver. schän.

6 Wagen alte Perlel.
Teils Müller.
Zu verkaufen: Sofa, Spiegel mit Stuhl, Leptisch, Wascht. usw. (so gut wie neu), sowie 1 Feder Dinger. Gverken, Lepten 4.
Ehrene Garnitur, 1 Sofa, 2 Stuhl, sehr bill. Alexanderstr. 66

Angestellten-Vericherung!!

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale der Handelskammer

ein Vortrag

über:
Die Pensionsversicherung u. die Frauen'
Referentin: Fraulein Clara Mloinek, Berlin.
Alle weiblichen Beamtangestellten werden in ihrem eigenen Interesse dringend um ihre Erscheinen gebeten.
Kaufm. Verband für weibliche Angestellte, r. N. Ortsgruppe Oldenburg.

Hüte

und

Mützen

führe ich

in großer Auswahl.

Karl Diers, Eversten.

Vieh-Verkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler Hartog de Ledie zu Seber läßt am
Dienstag,
den 24. Sept. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei Schwere's Gasthause zu Saderbollenhagen



12-18 hochtragende Kühe und Quenen,
beste hiesige Ware,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
E. Jureten.

Konkurs-Verkauf.

Barel. Das zur Konkursmasse des Hotelbesizers Eugen Domst in Barel gehörige Neuschloß belegen
Hotel
Butjadinger Hof

„Auf dem Grundbesitz ruht Erbtörrngerechtigkeit.“
Dritter und letzter Termin zum Verkauf ist angelegt auf
Mittwoch, den 25. Septbr.,
nachm. 4 Uhr,
in dem zu veräußernden Hotel.
In diesem Termine erfolgt sofort der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet sehr ein
Göltscher, Aukt.
Zu kaufen gesucht zum 1. November oder Mai 1913 eine kleine Landstelle, ca. 1-3 Hekt. Land möglichst in der Nähe Oldenburgs. Offerten unter E. 282 an die Expedition dieses Blattes.

Konzert

Sonntag, 6. Oktbr. 1912,
abends 7 1/2 Uhr.

des
Braker Männergesangvereins „Liederkrantz“
unter Mitwirkung der
Braker Kapelle,
im
Central-Hotel.

Osternburg. Saal-Schieß-Verein „Treffer“.

Am Sonntag, den 22. Septbr.:
Königsschießen
mit nachfolgendem
Ball
im Saalbesitzer Herrn G. Ollmann.
Hierzu sind Männer und nachbarliche Vereine freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

„Müggenkrug“. Ohmstedt.

Jeden Sonntag:
Grammophon-Konzert
im großen, schattigen, viel-ländigen Saal, unter U. Spielmann's Leitung.
Am neuzustellenden herrlichen Saal steht gutes Klavier zur Verfügung.
Angenehmer, ruhiger Familien-Ausgang.
Um allseitigen Besuch bitten
Tel. 590. H. Karst, Ost.

Doppelkugelbahn

nach Mittwachs- und Donnerstagsabends frei.
G. Müller, Geesthagen (Oden).

Zwischenahner Kriegerverein.

Dieser Verein hat den Zweck, die Kameraden des Vereins, die beim 1. d. d. Infanterie-Regiment Nr. 91 gebient haben und sich an der Hundsjährfeier des Regiments beteiligen wollen, haben dieses bis zum 30. d. M. beim Kameraden J. G. Hinrichs anzufragen. Der Vorstand.
Geesthagen. Berlische die 11jährige
Zuchtstätte „Meertraube“, bei dem Strelke. A. Siegel.

Geschäfts-Verkauf.

In Detmold, in sehr günstiger Lage gelegen, ist ein seit mehr als 10 Jahren mit nachweisbar bestem Erfolg betriebenes
Colonial-, Fest- und Kurzwarengeschäft
wegen Mangel des Inhabers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nur für eine Wäderei eignet sich das Haus sowie die Gegend sehr gut, da es eine lokale noch nicht in der Nähe gibt, der Wohlstand aber ein bedeutender ist. Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.

Immobilienverkauf.

Wiesflehe. Unter meiner Nachbarschaft steht zum 1. Mai 1913 ein in
Rastede,
ganz in der Nähe des Bahnhofs belegenes
hübsches Wohnhaus

mit einem 3 Schefelst großen Garten durch mich zum Verkauf, eben zur Bebauung. Der Kaufpreis ist äußerst mäßig und sind die Bedingungen günstig. auch können auf Wunsch die Kaufverträge sehr günstig. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Kaufm. Aukt.

Immobilienverkauf.

Im Auftrag des Erben des verstorbenen Herrn Aug. Degehert hierseits werde ich die hierseits an der
Alderstraße Nr. 36
belegene Grundbesitzung öffentlich meistbietend verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin am
Donnerstag,
den 26. Septbr. 1912,
nachm. 6 Uhr,
in D. Böhlers Wirtschaft, Raderstraße.
Die Besichtigung besteht aus einem neuen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause mit zwei separaten Wohnungen und großem Hof- und Gemüsegarten. Eintritt beliebig; Anzahlung gering.
Kaufm. Aukt. Nationalnotar, Marienstr. 18. — Tel. 854.

Sagdhund

am liebsten zu verkaufen. Derseibe steht seit vor und apportioniert sicher (im 3. Felde).
Offerten unter E. 280 an die Exped. der „Nachr.“ S. 2 u. 2.

Neue Glimmer-Einrichtung.

modern, in Gips, solide Arbeit, Breite des Büfets 1,20 Meter, für 150 M zu verk. Rosenstr. 19.

Große Tomaten

(vorzüglich zum Einmachen),
Pfd. 15 M , 10 Pfd. 1,25 M ,
50 Pfd. 6 M .
Hauptstr. 111, an Grotzen Holz, beim Gebräu.

Georg Freese,

Langestr. 62. Haarenstr. 7 u. 2.

Abt.: Damenputz.

Garnierte Hüte
in grosser Auswahl
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre!
Modellhüte,
Velourhüte, Sammhüte!
Federn, Bänder, Schleier!
Damenmützen, Sportmützen.
Enorme Auswahl! Niedrige Preise!

Das beste, was der Internationale Artistenmarkt aufzuweisen hat, gibt sich auf der Bühne der Longierhalle (Pferdemarktplatz) Rendezvous, und jedes Genre der Artistik ist in hervorragender Form zum Kramermarkt wieder vertreten.
Die Direktion.

Osternburg. Das den Erben des Rentners Fr. Koop in Oldenburg gehörige, daselbst innerer Damm 13/14 belegene Grundstück, tarirt von den beeidigten Schätzern zu 50000 Mark, wofür im öffentlichen Verkaufstermin 40 000 Mark zu höchst geboten wurden, ist noch nicht zugeschlagen worden und nehmen wir Nachgebote noch entgegen.
A. Bischoff & Grimm.
Zu verk. 3 Hekt. Beitz mit Matr. 1 Stückzahl s. Kauf. u. 1 Saaten. Raderstraße 165.
Guten Käufer zu verkaufen. Burgstraße 8.
Zu verkaufen ein wenig gebrauchter, schöner Kluge-Spartwagen.
Kaufm. Oldenburgerstr. 9.
Rann noch ein ge. schön geräucherte
Schinken
abgeben. Bauernräucherung.
Wescherde. Georg Vellen.
3 v. 1 Hühnerstall m. gr. Ausl. Markt Oldenburg, Eichstr. 2.

G. A. Meyer,

Spezialhandwerker,
H. Wernloke,
Inh.: Bergstraße 5.

empfehle ich zur Anfertigung von
Mass u. Reparaturen
bei billigster Preisstellung.
Wille zu verkaufen
elegantes Gespann,
jähr. Hauchschimmelstute, flotter Gänger, mit Geschirr und Sattelgeschirr, passend für Landwirth oder Doktor usw.,
Offerten unter E. 287 an die Expedition d. Bl.
1 Jucht Kanarienvogel (Stamm Seifers) zu verkaufen. Sellies, Nikolausstraße 1.



empfehle ich zur Anfertigung von
Mass u. Reparaturen
bei billigster Preisstellung.
Wille zu verkaufen
elegantes Gespann,
jähr. Hauchschimmelstute, flotter Gänger, mit Geschirr und Sattelgeschirr, passend für Landwirth oder Doktor usw.,
Offerten unter E. 287 an die Expedition d. Bl.
1 Jucht Kanarienvogel (Stamm Seifers) zu verkaufen. Sellies, Nikolausstraße 1.